Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 116 — **Bromberg**, Dienstag, den 21. Mai 1935. — **59. Jahrg.**

Der Marschall in der Königsgruft des Wawel.

Der Abschluß der Trauerfeierlichkeiten.

Krakau, 20. Mai.

Um zwei Pole kreiste das Leben Józef Piłsudskis: um seine Wilnaer Heimatlandschaft und um das Krakauer Land, in dem er die entscheidenden Jahre nach seiner endgültigen Verbannung aus dem zaristischen Rußland bis zum Ausbruch des Weltkrieges verbrachte. Hier in der für alles große Planen besonders aufgeschlossenen Landschaft der Vorkarpathen entstanden die ersten Schützenformationen des neu erwachenden Polentums. In Krakau sammelte sich

das erste Häuflein der Legionäre,

die von hier aus selbständig über die nahe russische Grenze vorstießen, in das Gouvernement Kielce hinein, und die durch diese Unternehmung unter Führung des „Kommandanten", wie die alten Legionäre den Marschall noch heute nennen, moralische Erfolge in ihrer geknechteten Nation errangen, die weit über die militärische Bedeutung dieser Waffentaten hinausgingen.

In der königlichen Kathedrale dieser Stadt auf dem Wawelberg, dessen Geschichte in legendäre Zeiten zurückreicht, hat Piłsudski seine letzte Ruhestätte gefunden.

Krakau hat den größten Sohn der Nation würdig und ehrfurchtsvoll empfangen.

Anstelle der bunten, umflorten Fahnen beherrschte dort das ruhige Schwarz das Bild der alten schönen Straßen und steigerte sich von den Pylonen am Bahnhof mit ihren lodernden Flammen bis zu den gewaltigen Tuchstreifen, die sich von der Höhe des Turmes der Marienkirche bis hinab zum Portal zogen. In den Häusern, die den Anmarschweg umsäumen, hatten die Bewohner brennende Kerzen in die Fenster gestellt; unter den Bevölkerungsmassen, die Straßen und Plätze füllten, leuchteten die Trachten der Goralen, der Bergbewohner von der Tatra, die aus ihren Gebirgsdörfern ins Tal hinabgestiegen waren, um dem Marschall die letzte Ehre zu erweisen. Der Andrang war so gewaltig, daß viele keinen freien Blick erhielten, trotzdem überall Stühle hinter den die Straßen umsäumenden Menschenmauern aufgestellt waren. Doch weiß man sich zu helfen: Hunderte haben kleine Spiegel in lange Holzstäbe geklemmt, die sie über die Köpfe der anderen erheben; indem sie der Straße den Rücken zuwenden können sie alles beobachten, was sich dort abspielt.

Um 8 Uhr gleiten langsam die drohenden Geschützmündungen des Panzerzuges Józef Piłsudski am Bahnhof vorüber, der dem Trauerzug in der regendunklen Nacht das Geleit von Warschau nach Krakau gegeben hatte. Kurz darauf wurde der Sarg auf die Geschützlafette umgebettet, auf der nun der

vier Kilometer lange Zug durch die Stadt

begann. Die Reihenfolge glich der des Vortages in Warschau, nur ist diesmal die Geistlichkeit noch stärker vertreten — nicht umsonst heißt ja Krakau das polnische Rom! Vor dem Erzbischof, der dem alten fürstlichen Geschlecht der Sapiehas entstammt, schreitet mit goldener Mitra auf weißem, edlem Haupte der Bischof der griechisch-unierten Kirche aus Stanislau.

Wieder führt General Rydz-Smigly die Witwe des Marschalls. Hinter der Familie aber sieht man vier Vertreter der Wilnaer Heimat, die in einer Urne Erde vom Grabe der Mutter tragen.

Und wieder ist es die deutsche Sonderdelegation mit General Hermann Göring in ihrer Mitte, die den langen Zug der Vertreter der ausländischen Missionen führt,

zu denen nun noch die Vertreter Italiens gestoßen sind, deren Flugzeug sich wegen des schlechten Wetters verspätet hatte und die darum an den Warschauer Feierlichkeiten nicht teilnehmen konnten. Eine besondere Note kommt diesmal auch in das Bild des Zuges durch eine Gruppe des polnischen Hochadels, die in ihren alten, wertvollen Kostümen den Marschall zur letzten Ruhe geleitet.

Neben dem deutschen Vertreter, General Göring, ist die Freie Stadt Danzig mit ihrem Senatspräsidenten Greiser vertreten. Dann folgen, wie in Warschau, die Minister, die Marschälle des Sejm und des Senats, der Generalinspekteur des Heeres, der Präsident der Obersten Kontrollkammer und der Präsident des Obersten Gerichts, weiter andere hohe Regierungsbeamte, die Stadtpräsidenten von Krakau und Warschau, die Generalität, das Diplomatische Korps, die Geistlichen der nicht katholischen Kirchen und Bekenntnisse, Direktoren der Hochschulen, die Vertreter der polnischen Wissenschaften für Kunst und Literatur, unzählige Beamte, Vertreter der Polen aus dem Auslande und des Offizierkorps und dann in einem unübersehbaren Zug die Abordnungen der verschiedenen halbmilitärischen und sonstigen Verbände.

So bewegt sich der Zug langsam durch die schweigenden Massen, geleitet von den Gesängen der Geistlichen. Aber als er auf dem weiten Platz vor der herrlichen Marienkirche einbiegt, der von der mächtigen Fassade der alten Tuchhallen und so vielen anderen schönen Bauten aus alter Blütezeit eingerahmt wird, ertönt von der Höhe des Turmes der Klang einer Trompete, der sich in das Dröhnen der Glocken mischt. Und der schmetternde Ton endet im Hajnał, dem berühmten, jäh abbrechenden Krakauer Hornruf, der der Sage nach einst entstand, als ein Turmwächter meuchlings in die Tiefe gestoßen wurde, während er sein Zeichen gab. Seitdem ertönt es täglich mahnend zur Mittagszeit über den Dächern der alten Stadt.

Jetzt aber klingt der klagende Ruf erschütternd in die Ohren der lauschenden Massen.

Orgeltöne brausen auf, als die Generale den Sarg in die Kathedrale tragen und auf den hohen Katafalk stellen. Indessen erdröhnen draußen die 101 Schuß des letzten Ehrensaluts. Vor dem Hauptaltar zelebriert der Krakauer Erzbischof Fürst Sapieha in großer Assistenz die große Totenmesse. Die Gebete des hohen Geistlichen werden von den klagenden Trauergesängen der Kleriker abgelöst. Rechts neben dem Hochaltar hat der Warschauer

Nuntius Marmagli als persönlicher Abgesandter des Papstes

Platz genommen. Die Menge der gläubigen Trauergemeinde, die Kopf an Kopf dicht gedrängt die weiten Räume füllt, verharrt atem- und regungslos. Auf allen Gesichtern malt sich tiefste Ergriffenheit. Für einige Minuten verstummen die Gebete und Gesänge. Die Gemeinde kniet zum frommen Gebet nieder. Dann erfüllen wieder die Gebete und die Gesänge den Raum.

In der Gruft.

Nach dem Trauergottesdienst trugen beim Klang der großen Zygmunt-Glocke acht Generale den Sarg bis zu den Stufen der St. Leonard-Krypta. Wegen des schmalen Ganges mußte der Sarg an Bändern nach unten gelassen werden, wo er zwischen König Sobieski, Kosciuszko und Fürst Michał Wisniowiecki seine letzte und endgültige Ruhestätte fand. In dem Augenblick, als der Sarg niedergesetzt wurde, spielte ein Militärorchester die Nationalhymne und das Lied der Legionen. 101 Kanonenschüsse ertönten in kurzen Abständen.

An den letzten Feierlichkeiten in der Gruft nahmen teil: die Witwe des Marschalls, dessen beide Töchter, der Staatspräsident mit dem Chef seiner Kanzlei, Ministerpräsident Sławek, Sejmmarschall Switalski und Senatsmarschall Raczkiewicz. Um 1,50 Uhr verließ der Staatspräsident den Wawel. Nach ihm verließen auch die anderen Persönlichkeiten die Burg.

Abschiedsworte des Staatspräsidenten.

Kurz bevor der Sarg Piłsudskis in die Gruft getragen wurde, hielt der polnische Staatspräsident Prof. Mościcki folgende Trauerrede:

„Zu den königlichen Schatten hat sich ein Gefährte des ewigen Schlafes gesellt. Seine Schläfe schmückt keine Krone, die Hand umspannt kein Zepter. Und doch war er ein König über Herzen und ein Beherrscher unseres Willens. In fünfzigjährigem Leben voller Mühsal gewann er sich Herz für Herz, Seele für Seele, bis der Purpur seines geistigen Königreiches unumschränkt sich über ganz Polen ausbreitete.

Durch Kühnheit des Gedankens, den Mut seines Wollens, die Kraft seiner Taten riß er die Ketten von unfreien Händen, schmiedete Wehrlosen das Schwert, mit dem er die Grenzen absteckte, und schmückte die Fahnen unserer Regimenter mit ewigem Ruhm. Die von Knechtschaft Bedrückten lehrte er die Ehre verteidigen, den Glauben an die eigenen Kräfte wiederfinden, stolze Träume aus Adlerbahnen erdwärts lenken und in harte Wirklichkeit verwandeln.

Die Ehrfurcht, mit der wir Józef Piłsudski zu Lebzeiten umgeben haben, wird in Polen von Stunde zu Stunde immer mächtiger werden. Er Polen die Freiheit, seine Grenzen, Achtung und Macht.

Durch seine Taten zündete er in allen bis an die äußersten Grenzen des Landes den Funken der Sehnsucht nach Freiheit. Millionen Funken aber kehrten in Millionen von Herzen, von Liebe entflammt, zu dem zurück, der sie entzündete, bis er selbst zum Lichte ward, das sich über unser ganzes Land ergoß, zur Flamme, in der das kostbare Erz schmolz, das von nun an für alle Zeiten in der nationalen Schatzkammer unserer moralischen Werte verbleibt.

Mögen die Huldigungen, die wir heute der Asche des großen Polen darbringen, zum Schwur der Treue werden, gegenüber seinen Gedanken, die in ferne Zukunft hineinreichen. Mögen sie sich in die Pflicht umschmieden, den Stolz und die Ehre der Nation zu wahren. Mögen sie unseren Willen zu harter Arbeit und zum Kampf mit allen Schwierigkeiten anspornen und in unseren Herzen eine tiefe Liebe zum Vaterlande entfachen. Laßt uns Wachen an den Toren unserer Häuser aufstellen, auf daß uns nichts abhanden komme von dem unschätzbaren Erz der Tugenden, die er hinterließ, auf daß wir nichts verlieren von seinem reichen Erbe und auf daß wir ihm, der zu Lebzeiten um das Schicksal Polens sich so schwer gemüht hat, den ewigen Frieden geben!"

Görings Besprechungen in Krakau und Warschau.

Der Preußische Ministerpräsident blieb noch am Sonntag in Polen.

Falsches Gerücht.

Am Sonnabend war in Polen von einer bisher nicht ermittelten Stelle das Gerücht von einem angeblichen Attentat auf den Reichskanzler Hitler und im Zusammenhange damit von der plötzlichen Abreise des Generals Göring aus Krakau in Umlauf gesetzt worden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur hat dieses Gerücht noch am Sonnabend abend dementiert, mit dem Hinzufügen, daß Ministerpräsident Göring nach dem Abschluß der Trauerfeierlichkeiten in Krakau an einem Frühstück im Hotel Francuski teilgenommen hat, das für die ausländischen Delegationen von dem Staatspräsidenten Mościcki gegeben worden war.

Empfang beim Staatspräsidenten.

Im Rittersaal des Wawelschlosses empfing nach den offiziellen Trauerfeierlichkeiten Staatspräsident Mościcki die Sondermissionen der auswärtigen Mächte. Mit dem Ministerpräsidenten Göring und den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung unterhielt sich der Staatspräsident einige Zeit sehr freundlich. Im Hotel Francuski fand am Nachmittag ein Frühstück für die ausländischen Missionen statt, zu dem Staatspräsident Mościcki eingeladen hatte. Bei dieser Veranstaltung, an der auch Außenminister Beck teilnahm, hatten die Gäste Gelegenheit zu gegenseitiger Fühlungnahme und zu längeren Unterhaltungen. Man sah den Ministerpräsidenten Göring u. a. mit dem französischen Außenminister Laval in lebhaftem Gespräch. Für das Diplomatische Korps veranstaltete zu gleicher Zeit Graf Szembek ein Frühstück.

Am Sonnabend abend wurde dem Preußischen Ministerpräsidenten General Göring anläßlich der Besichtigung der Marienkirche auf dem Krakauer Ring eine herzliche Sympathie-Kundgebung dargebracht. Als er mit seinem Adjutanten über den Platz ging, um sich die Stadt anzusehen, wurde er von der Bevölkerung, die sich noch immer dicht gedrängt durch die Straßen schob, erkannt. Die Menschen blieben stehen, klatschten in die Hände, und Hochrufe wurden laut, die der Persönlichkeit des Ministerpräsidenten galten. Göring dankte freundlich und bestieg dann einen in der Nähe haltenden Kraftwagen. Als er davonfuhr, setzte die Kundgebung erneut ein.

Göring bei Beck.

Ministerpräsident Göring, der sich auf der Rückreise aus Krakau am Sonntag nochmals privat in Warschau aufhielt, unternahm am Vormittag eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt und nähere Umgebung. Am Nachmittag stattete Ministerpräsident Göring dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch ab, um ihm auch persönlich sein Beileid auszusprechen. **In der darauf anschließenden Unterhaltung stellten beide Minister einmütig fest, daß auch in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern weiter bestehen bleiben sollen.**

Am Sonntag abend hat Ministerpräsident Göring mit seiner Begleitung Warschau verlassen und sich nach Berlin begeben.

Das deutsche Volk trauert mit Polen.

Eine Unterredung mit Ministerpräsident Göring.

Der Warschauer konservative „Czas" veröffentlicht eine Unterredung mit einigen Vertretern ausländischer Staatsoberhäupter, die zur Beisetzung des Marschalls Piłsudski nach Krakau gekommen waren. Ministerpräsident Göring sagte dem Blatt:

„Der Führer und die Deutsche Regierung sind durch das Hinscheiden des großen Marschalls aufs tiefste erschüttert. Das deutsche Volk trauert mit Polen um diesen Großen der polnischen Nation. Unsere tiefe Anteilnahme und unser Mitgefühl mit der Regierung Ihres Landes und mit der polnischen Nation sind um so stärker, als gerade wir es aus unserer Weltanschauung heraus zu würdigen wissen, wie schmerzlich und bedeutungsvoll es ist, wenn eine große Führer-Persönlichkeit ihrem Lande entrissen wird. In diesem Sinne bin ich im Auftrage des Führers und Reichskanzlers und des deutschen Volkes hierher gekommen, um mit den Vertretern der deutschen Wehrmacht in Warschau und Krakau dem großen und hervorragenden Soldaten die letzte Ehre zu erweisen.

Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor der sterblichen Hülle dieses verdienten Staatsmannes. Polen verliert mit ihm seinen größten Sohn, und mit Polen trauert ganz Deutschland um den ehrlichen Förderer und Mitarbeiter an der Befriedung Europas."

Drei Konferenzen Göring — Laval.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hatte Ministerpräsident Göring im Laufe des Sonnabend mit Minister Laval drei Konferenzen. Es wird angenommen, daß sie sich auf eine Einladung Lavals nach Berlin bezogen haben. Pressevertretern erklärte Laval, er habe ein interessantes Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Göring gehabt. Er sei stets ein Anhänger direkter Kontakte und Gespräche zwischen den verantwortlichen Staatsmännern gewesen.

Laval auf der Rückreise in Berlin.

Der französische Außenminister Laval traf am Sonntag abend in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof ein, begleitet von Botschafter François-Poncet, der dem Minister bis Frankfurt a. O. entgegengefahren war. Zur Begrüßung Lavals war Legationsrat von Rintelen, der Leiter der Westeuropa-Abteilung im Auswärtigen Amt, erschienen. Mitglieder der französischen Kolonie und der internationalen Presse hatten sich gleichfalls eingefunden. Nach einem halbstündigen Aufenthalt auf dem Bahnhof setzte Laval seine Reise nach Paris fort. Fräulein Laval, die ihren Vater auf der Reise begleitete, fuhr vom Schlesischen Bahnhof bis zum Zoo im Auto durch Berlin, um einen Eindruck von der Stadt zu gewinnen.

Absturz eines polnischen Ozeanfliegers
während des Trauergottesdienstes für den Marschall.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Newyork: Der polnische Ozeanflieger Stanisław Hausner ist am Sonnabend in Detroit einem tragischen Unfall in dem Augenblick zum Opfer gefallen, als sein Flugzeug die Kirche umkreiste, in der gerade ein Trauergottesdienst für Marschall Piłsudski stattfand. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines Hauses ab und verbrannte. Die Leiche des polnischen Fliegers, der jetzt zum driten Mal einen Flug von Newyork nach Warschau vorbereitete, wurde verkohlt aus den Trümmern herausgeholt.

Hausner hatte bereits zweimal den Versuch unternommen, den Atlantischen Ozean zu überqueren. Zum ersten Mal startete er am 19. Mai 1932 auf der „Rosa Maria", mußte jedoch bereits nach sechs Flugstunden infolge ungünstiger atmosphärischer Bedingungen umkehren. Den zweiten Versuch unternahm er am 4. Juni 1932. Damals war er spurlos verschwunden. Erst am 12. Juni kam die Nachricht, daß er im Ozean in einer Entfernung von 400 Kilometern nordwestlich von den Azoren aufgefunden wurde. Er war gezwungen, auf dem Ozean zu landen und konnte sich nur dank dem Umstande über Wasser halten, daß das Flugzeug mit einer Schwimmvorrichtung versehen worden war. Er wurde damals vollständig erschöpft und bewußtlos von einem englischen Dampfer aufgenommen.

Feierliches Requiem für Marschall Piłsudski in Danzig.

In der Stanislauskirche in Danzig-Langfuhr fand am Sonnabend vormittag für den verstorbenen Marschall Piłsudski eine feierliche Messe statt, an der der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Papée mit seiner Gattin und von seiten der Danziger Regierung Senator Wiercinski-Kaiser und Regierungsrat Hirschfeld teilnahmen. Ferner waren anwesend die Gattin des Danziger Völkerbundkommissars Lester, der Präsident des Danziger Hafenausschusses, Reederbragt, sowie die polnischen Danziger Vereine mit ihren Fahnen und die polnische Bevölkerung. Vor einem als Symbol errichteten Katafalk hielten polnische Offiziere und Soldaten die Ehrenwache. Nach Chorgesängen erfolgte die Abhaltung eines feierlichen Requiems.

Am Sonnabend abend veranstaltete die polnische Minderheit in Danzig zu Ehren des verstorbenen Marschalls in der Danziger Sporthalle eine Trauerfeier, in deren Verlauf Minister Papée eine Ansprache hielt.

Piłsudskiplatz und Piłsudskihütte.

Der Magistrat der ostoberschlesischen Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz hat beschlossen, zum Andenken an Marschall Piłsudski dem Kattowitzer Ring den Namen Piłsudskiplatz zu geben. Die Königshütte, das weltbekannte Industriewerk in dem gleichnamigen Ort, das heute zu dem unter Geschäftsaufsicht befindlichen Kattowitzer Eisenkonzern gehört, soll den Namen Piłsudskihütte erhalten. Der Beschluß darüber wurde von Geschäftsaufsicht und Vorstand in einer zu Ehren des Marschalls veranstalteten Trauerversammlung gefaßt.

50000 Beileidstelegramme.

Im Laufe der letzten Tage sind in Warschau 50 000 Beileidstelegramme eingelaufen, die an die Hinterbliebenen des Marschalls, an den Staatspräsidenten und an die Regierungsvertreter gerichtet worden waren.

Ein Mausoleum
an der ehemaligen Drei-Kaiser-Ecke.

Der Schlesische Aufständischen-Verband hat beschlossen, zu Ehren des Führers der Schlesischen Aufständischen Marschall Piłsudski ein Mausoleum zu erbauten. Das Mausoleum soll an der ehemaligen Drei-Kaiser-Ecke an der Przemsza, dort wo seinerzeit die Grenzen der drei Kaiserreiche Deutschland, Österreich und Rußland zusammentrafen, aufgestellt werden. Dieses Denkmal soll ein Symbol der Vereinigung der polnischen Gebiete darstellen, die von Marschall Piłsudski durchgeführt wurde. An dieser Stelle soll außerdem eine Gedächtniskirche erbaut werden.

Ein Gedicht auf den Tod Piłsudskis.

(OE) Die langjährige Privatsekretärin des verstorbenen Marschalls Piłsudski Kazimiera Illakowicz, die sich auch als Dichterin einen Namen gemacht hat, veröffentlicht in der „Gazeta Polska" ein Gedicht auf den Tod des Marschalls. Sie läßt ihn von seinem Vaterland und seinem Volk Abschied nehmen und dabei u. a. die folgenden Verse sprechen:

„Ich bitte euch mit dem letzten Atemzuge, der droben in den Höhen in Schweigen erlischt — nehmt nun auf euch die Last, die ich für euch trug, nehmt sie einig auf euch, daß keiner den anderen verdränge, damit ich nach allen Mühen in Frieden ruhen kann."

Sammlung für einen Panzerkreuzer „Józef Piłsudski".

OE **Warschau**, 18. Mai. (Ost-Expreß) Die Polnische See- und Kolonialliga will die Mittel für einen Panzerkreuzer sammeln, der „Józef Piłsudski" getauft werden soll. Die erste Spende kam von den Zöglingen des Piłsudski-Grenzmarken-Internats in Warschau, und zwar in Höhe von 110 Złoty. Der Gedanke, eine solche Sammlung zu veranstalten, ist ebenfalls von den Zöglingen dieser Anstalt ausgegangen.

Moskauer Vermutungen über Polens Politik.

Nach der Abreise Lavals beginnt man jetzt in Moskau eine besondere Aufmerksamkeit Polen zuzuwenden. Hinsichtlich der polnischen Innenpolitik wird in der Sowjetpresse hervorgehoben, daß nach Piłsudskis Tod der Staatspräsident der erste Machtfaktor ist, da ihm die neue Verfassung so außerordentliche Vollmachten gibt. In der Frage der Außenpolitik schreibt die „Krasnaja Swesda", das Blatt der Roten Armee: „Der Tod Piłsudskis könnte sich auch auf die Außenpolitik Polens auswirken. Bisher war der polnische Außenminister vom Ministerkabinett tatsächlich unabhängig, denn er war ja nur der Vollstrecker des Willens Piłsudskis. Jetzt aber könnte ein größerer Kreis auf die Außenpolitik Polens Einfluß gewinnen, ein Kreis von Persönlichkeiten aus demselben Lager, aber doch mit verschiedenartigen außenpolitischen Gesichtspunkten und Sympathien."

Begnadigung in Kowno.

Die Litauische Telegraphen-Agentur teilt mit: Der Staatspräsident hat durch einen Akt vom 18. Mai 1935 aus eigener Initiative die Todesstrafe des Kriegsgerichts gegen die Memelländer Walter Prieß, Ewald Boll, Emil Lepa und Heinrich Wannagat in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt mit den Folgen der §§ 28, 29,1 und 30 des Strafgesetzes, wobei für die ersten drei die Beschlagnahme des Vermögens zugunsten des Staates bestehen bleibt. Die betreffenden Paragraphen beziehen sich auf die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das „Berliner Tageblatt" begrüßt im Interesse der zu Unrecht verurteilten Memelländer die Umwandlung der Todesurteile, vermag aber in diesem Akt Litauens nichts zu erkennen, was das Kownoer Fehlurteil grundsätzlich korrigiert. „Wenn sich", so heißt es weiter, „Kowno im Hinblick auf die nicht zu übersehenden Folgen die eine Vollstreckung der Todesurteile hervorgerufen hätte, zu dieser Umwandlung entschlossen hat, so bleibt unverändert das Unrecht bestehen, das durch den Spruch des Militärgerichts selbst begangen wurde. Auch die langjährigen, zum Teil lebenslangen Freiheitsstrafen, die nun über eine ganze Anzahl der Opfer der litauischen Militärjustiz verhängt worden sind, widersprechen angesichts der Führung und des Verlaufs des Prozesses dem Rechtsempfinden in höchstem Maße. Dies ist nicht nur die deutsche Auffassung; es ist auch in den Äußerungen der Presse der Signatarmächte des Memelstatuts schon nach dem Urteil erster Instanz auf das deutlichste zum Ausdruck gekommen. Wir müssen also der Hoffnung Ausdruck geben, daß das letzte Wort in dem Kownoer Prozeß auch jetzt noch nicht gesprochen ist.

Die Angeklagten hatten nach Verkündung des Urteils zweiter Instanz auf die Einreichung eines Gnadengesuchs verzichtet, weil sie im Bewußtsein ihrer Unschuld Recht, nicht Gnade erwarteten. Diese Haltung der Angeklagten wird auch weiterhin für die Beurteilung des Falles und seiner Behandlung durch die Litauische Regierung für uns Deutsche maßgebend bleiben."

In demselben Sinne sprechen sich auch die übrigen reichsdeutschen Zeitungen aus.

Führer der polnischen Minderheit in Litauen freigelassen.

Warschau, 20. Mai. (Ost-Expreß) Wie über Wilna gemeldet wird, hat die litauische Regierung vier Polen, die auf Grund einer Anklage wegen politischer Vergehen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden waren, aus dem Kownoer Gefängnis entlassen. Diese Maßnahme ist die Folge einer Intervention des Internationalen Roten Kreuzes. Unter den aus der Haft entlassenen Polen befindet sich auch Stefanowicz, der zu den führenden Persönlichkeiten der polnischen Minderheit in Litauen gehört.

Entscheidende Niederlage der Jungdeutschen
bei der oberschlesischen Volksbund-Abstimmung.

Am Sonnabend, dem 18. Mai, wurden in der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes im Wege einer allgemeinen Abstimmung die Wahlen für die Hauptversammlung des Deutschen Volksbundes durchgeführt. Es standen sich zwei Listen gegenüber: die überparteiliche Liste Nr. 1, hinter der im wesentlichen die Deutsche Partei und der Deutsche Volksblock standen, und die jungdeutsche Liste Nr. 2. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Abgegebene Stimmen	**5757**
Liste Nr. 1	**4258**
Liste Nr. 2	**1461**
Ungültig	38

Am 12. April mußte die Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Schlesien wegen schwerer Störungsmanöver von seiten der jungdeutschen Mitglieder vorzeitig geschlossen werden. Diese Versammlung sollte die Wahl der Delegierten für die Hauptversammlung des Deutschen Volksbundes vornehmen. Da die Bezirksvereinigung Kattowitz etwa 14 000 Mitglieder umfaßt, und da kein Versammlungsraum vorhanden ist, in dem sämtliche Stimmberechtigte an einer gemeinsamen Wahl hätten teilnehmen können, bestand die Gefahr, daß sich eine Zufallsmehrheit ergibt. Solchen Zufalls-Mehrheiten sind auch die letzten Erfolge der JDP in den Bezirksvereinigungen Myslowitz, Tarnowitz und Pleß des Deutschen Volksbundes zuzuschreiben, weil die jungdeutschen Mitglieder schon lange vor Beginn der Versammlungen in den Sälen eintrafen.

Nachdem die Führer der JDP im „Aufbruch" behauptet hatten, daß auf ihre Partei im Falle einer Mitgliederbefragung im Wege einer Abstimmung 95 Prozent aller deutschen Volksgenossen sich für sie entscheiden würden, griff der Vorsitzende der Bez.-Vereinigung Kattowitz, Abg. Rosumek, den Gedanken einenr Abstimmung auf. Da machte sich jedoch plötzlich der Widerspruch der jungdeutschen Mitglieder des Vorstandes geltend. Abg. Rosumek setzte sein Vorhaben jedoch mit den Stimmen sämtlicher Vertrauensleute und der großen Mehrheit des Vorstandes durch.

Die Bezirksvereinigung Kattowitz wurde in 8 Wahlbezirke mit je einem Wahllokal eingeteilt. Die Abstimmung fand am Sonnabend statt. Die Jungdeutsche Partei bot alle Mittel auf und arbeitete mit Flugblättern, Zettelverteilern und einem Schlepperdienst, um auch den letzten ihrer Anhänger mobil zu machen. Trotzdem konnte sie nur das oben stehende Ergebnis erzielen, also in ihrer schlesischen Hochburg nur etwa 25 v. H. der abgegebenen Stimmen aufbringen.

Die JDP hat das Schlagwort von der volksverbundenen Führung gebraucht, nun — das Volk hat in Kattowitz entschieden, es wird in anderen Teilgebieten auch nicht anders entscheiden.

Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei.
Große Erfolge der Sudetendeutschen Partei.

Die am Sonntag in der ganzen Tschechoslowakei vorgenommenen Wahlen für das Abgeordnetenhaus und den Senat haben sich nach den bisher vorliegenden Berichten in Ruhe vollzogen. In den Wahlkampf traten insgesamt 16 Parteien und Wahlblocks, im Prager Wahlbezirk wurden allein 14 Listen aufgestellt. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten betrug im ganzen Staate 8 961 000 Personen. Die Wahlbeteiligung ist bei solchen Gelegenheiten immer sehr groß, da nach dem Gesetz in der Tschechoslowakei das aktive Wahlrecht obligatorisch ist. Nichtwähler werden bestraft. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse läßt sich in der Umgebung von Prag ein **Erfolg der tschechischen rechtsoppositionellen Nationalen Vereinigung auf Kosten der Linksparteien** feststellen.

Nach den aus einer ganzen Reihe sudetendeutscher Städte vorliegenden Wahlergebnissen wurden in Asch 14 645 Stimmen abgegeben, davon erhielten die Deutschen 14 402 und die Tschechen 243. Von den deutschen Stimmen wurden 10 911 oder 75,8 v. H. für die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins abgegeben. In dieser Stadt wurden die Kommunisten, die tschechischen Sozialdemokraten, die deutschen Christlich-Sozialen und der Bund der Landwirte schwer geschlagen. In der Stadt Eger wurden abgegeben 16 916 Stimmen. Davon erhielten die Deutschen 15 697 und die Tschechen 1219. Von den deutschen Stimmen wurden 11 522 für die Sudetendeutsche Partei abgegeben, das sind 73,4 v. H. aller deutschen Stimmen. In der Stadt Warnsdorf erhielten von 14 631 Stimmen die Deutschen 13 837, die Tschechen 794. Von den abgegebenen deutschen Stimmen errang die Sudetendeutsche Partei 8983 oder 64,9 v. H. In der Stadt Hohenelbe wurden abgegeben 4570 Stimmen, davon Deutsche 3800, Tschechen 770. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 2833 oder 47,5 v. H. In Komotau stimmten 21 465 Wähler ab, darunter Deutsche 18 160, Tschechen 2705. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 13 061 oder 74 v. H. aller deutschen Stimmen. Ähnliche Ergebnisse liegen aus anderen Städten vor. So hat z. B. in Mährisch-Schönberg die Sudetendeutsche Partei 75 v. H., in Bodenbach-Stadt 70,2 v. H., in Tetschen 71,7 v. H. aller deutschen Stimmen erhalten.

Überall sind die marxistischen Parteien, aber auch die Christlich-Sozialen schwer geschlagen worden. (Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins ist in der Tschechoslowakei etwa das Gegenstück zur „Deutschen Vereinigung" in Westpolen. Sie hat sich erst in den letzten Wochen gegenüber ihren radikaleren und weniger eigenständigen Gegnern durchsetzen können.

Die Reichsautobahn.
Teilstrecke Frankfurt — Darmstadt eröffnet

Am Sonntag, dem 19. Mai, wurde die erste Teilstrecke der Reichsautobahnen Frankfurt—Darmstadt in einer Länge von 21 Kilometern durch den Führer und Reichskanzler in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung, der Generalität der Reichswehr und der Kriegsmarine, sowie von Vertretern der Staats- und Parteibehörden und zahlreicher Delegationen aus dem ganzen Reich feierlich eröffnet. Der Verlauf der Feier wurde von sämtlichen deutschen Sendern übertragen.

Die größte Flug-Katastrophe der Gegenwart.
36 Opfer.

Das sowjetrussische Riesenflugzeug „Maxim Gorki" ist am Sonnabend abgestürzt. 36 Personen fanden dabei den Tod. Der Absturz des Flugzeuges ist darauf zurückzuführen, daß ein Schleppflugzeug mit dem „Maxim Gorki" zusammenstieß.

Die zur Aufklärung der Ursache der Katastrophe des „Maxim Gorki" eingesetzte Untersuchungskommission hat festgestellt, daß der Zusammenstoß des im Schlepp befindlichen Flugzeuges mit der Riesenmaschine mit außerordentlicher Wucht erfolgt sein muß. Der Schleppflieger war eben im Begriff, trotz des Verbotes einen Looping auszuführen, als er sich in der Rückenlage der linken Tragfläche des „Maxim Gorki" näherte und diese rammte. Große Stücke von der Tragfläche wurden abgerissen. Die Maschine begann abzustürzen, von der Schwere des verunglückten Schleppfliegers noch mehr in die Tiefe gezogen. Beim Sturz riß die linke Tragfläche vollkommen ab. Gleichzeitig ereigneten sich an Bord des „Maxim Gorki" mehrere Explosionen. Das Riesenflugzeug kam nur noch als ein brennender Trümmerhaufen auf dem Erdboden an.

An Bord des Flugzeuges befanden sich 36 Fluggäste, durchweg Ingenieure und Techniker, Stoßtruppler der größten sowjetrussischen Werke. Die Beisetzung der Opfer, die auf Montag festgesetzt ist, wird auf Staatskosten erfolgen. Die Regierung hat den Hinterbliebenen je 10 000 Rubel gestiftet und ihnen erhöhte Pensionen bewilligt.

In ganz Sowjetrußland hat die Katastrophe größte Erschütterung ausgelöst. Es ist das größte Flugzeugunglück, das sich bisher in der Sowjetunion ereignet hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai 1935.

Krakau — 2,57 (— —,—), Zawichost + 1,33 (+ —,—), Warschau + 1,23 (+ —,—), Plock + 1,12 (+ —,—), Thorn 1,23 (+ 1,25), Fordon + 1,29 (+ 1,34), Culm + 1,00 (+ 1,05), Graudenz + 1,33 (+ 1,35), Kurzebrak + 1,48 (+ 1,49), Piekel + 0,68 (+ 0,71), Dirschau + 0,76 (+ 0,78), Einlage + 2,26 (+ 2,16), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,36). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Mai.

Ueberwiegend heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres und trockenes Wetter bei weiterer Erwärmung an.

Die Deutsche Kinderhilfe teilt mit!

Nur noch 1½ Monate trennen uns von der Ankunft der Kinder aus allen Teilen Polens bei ihren Pflegeeltern. Von weit her kommen die Kinder und werden hier bei freundlichen Gastgebern Erholung und schöne Ferien finden. Eine große Freude wird den Kindern auch dadurch bereitet, daß in diesem Jahre ausnahmsweise die Ferien für 11 Wochen, und zwar vom 15. Juni bis zum 3. September angesetzt sind. Um die Kinder nun nicht allzufrüh nach Hause fahren zu lassen, nachdem sie die weite und anstrengende Reise in unser Gebiet hinter sich haben, und damit sie recht kräftig wieder zurückkehren können, hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst den ursprünglichen Termin der Rückreise vom 5. August auf Freitag, den 16. August verschoben. Wir hoffen, daß dies auch von den Gastgebern, die die Kinder bei sich aufnehmen, sehr herzlich begrüßt werden wird, gilt es doch, die Kinder so gut und so lange als möglich zu stärken und sie nicht so bald nach Hause fahren zu lassen, wo sie in den meisten Fällen in das Haus ihres arbeitslosen Vaters oder zu ihrer alleinstehenden Mutter zurückkehren müssen. Wir sind gewiß, daß niemand sich ausschließen wird, sondern daß alle Gastgeber freudig unseren Kindern den noch längeren und dadurch erinnerungsreicheren Aufenthalt bieten werden.

Am 5. Juli treffen die Kinder aus Posen, Pommerellen, Lodz und Wolhynien bei ihren Gastgebern ein. Die Kinder aus Polnisch-Oberschlesien kommen am 12. Juli und bleiben dann bis zum 23. August. Wer die Not und das Ausmaß der Arbeitslosigkeit unserer Volksgenossen in Oberschlesien kennt, der wird gewiß gerade diesen Kindern den Aufenthalt gönnen. Aus technischen Gründen werden diese Kinder erst am 12. Juli bei ihren Gastgebern eintreffen können und bleiben, wie bereits erwähnt, dann bis zum 23. August.

Mit dem 18. Mai ist der Termin für die Anmeldung weiterer Kinder zur Unterbringung hier im Lande abgeschlossen. Weitere Meldungen können leider wegen der Fülle der jetzt zu bewältigenden Arbeit im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der verschiedenen Transporte nicht berücksichtigt werden.

---

§ **Ein Gewitterregen mit Hagelschlag** ging in den Nachmittagsstunden des Sonntags über Bromberg nieder. Der Vormittag hatte wohl im Vergleich zu den vorangegangenen recht kühlen Maitagen eine Erwärmung gebracht. Man hatte aber nicht annehmen können, daß bei der immer noch niedrigen Temperatur ein Gewitter heraufziehen würde. Der Regen, der mit großen Hagelkörnern vermischt war, brachte erhebliche Niederschlagsmengen. In den Obst- und Blumengärten der Stadt hat der Hagel größeren Schaden angerichtet. An vielen Stellen wurden die Blüten von den Obstbäumen vollständig heruntergeschlagen.

Der Gewitterregen hat allenthalben in der Stadt großen Schaden angerichtet. In zahlreichen Fällen sind Überschwemmungen von Kellern eingetreten. Die Feuerwehr ist in 15 Fällen zur Hilfe herbeigerufen worden. Besonders stark hatten einzelne Kellerwohnungen in der Königstraße (Kościuszki) in der Moltkestraße (Cieszkowskiego), in der Artillerie-Straße (Gen. Bema), Danzigerstraße usw. durch das plötzlich eindringende Wasser zu leiden. Obwohl in all diesen Fällen das Kanalisationsamt zuständig ist, ist die Feuerwehr trotzdem angerückt, um Abhilfe zu schaffen.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** hatten sich die vor einiger Zeit von der Polizei festgenommenen Einbrecher Leon Gackowski, Alexander Stochaj und Alfred Hüttkäpper, alle drei hier wohnhaft, zu verantworten. Als Hehler hatte auf der Anklagebank Edwin Nalazek, Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts, Platz genommen. Die Anklageschrift wirft dem Diebestrio eine ganze Reihe von Einbrüchen vor, die sie in der letzten Zeit gemeinsam verübt hatten. Insbesondere hatten es die Spitzbuben auf Lebensmittelgeschäfte und Keller abgesehen. Die von den Einbrechern erbeuteten Lebensmittel verkauften sie zum größten Teil an den Mitangeklagten N. Bei einem Einbruchsversuch am 23. März d. J. in das Lager der Firma „Lukullus" in der Posenerstraße wurden Gackowski und Stochaj von dem Firmeninhaber überrascht, dem es gelang mit Hilfe seiner Arbeiter die Spitzbuben festzunehmen und der Polizei zu übergeben. G. bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und will überhaupt an keinem Einbruch beteiligt gewesen sein. Der Angeklagte St. bekennt sich nur zu zwei Einbrüchen, während H. gleichfalls leugnet. N. gibt zu, Waren von den Angeklagten gekauft, doch will er nicht gewußt haben, daß diese aus Diebstählen herrühren. Nach der Zeugenvernehmung verurteilte das Gericht den G. zu 13 Monate, St. zu 2 Jahren und den N. wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. Hüttkäpper wurde wegen mangels an Beweisen freigesprochen.

V **Argenau** (Gniewkowo), 18. Mai. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Schulz in Gąski von bisher nicht ermittelten Dieben sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig beschickt und besucht. Es wurden gezahlt für Butter 0,90 bis 1,10, Eier die Mandel 0,70—0,80, Kartoffeln 1,10—1,20 pro Zentner. Der Ferkelmarkt war mittelmäßig beschickt und kostete das Paar 12—18 Złoty, Läufer wurden mit 22—28 Złoty pro Paar gehandelt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 19. Mai. Generalversammlung der Genossenschaftsbank. Am Freitag, dem 17. Mai, hielt die hiesige Genossenschaftsbank ihre Generalversammlung ab. Der Verbandsrevisor Schachten gab den Revisionsbericht und den kaufmännischen Bericht und stellte dabei fest, daß sich die Bank trotz der schwierigen Zeiten in verhältnismäßig günstiger Lage befinde. Kassierer Hilgendorf gab den Jahresbericht für 1934 und den Revisionsbericht des Aufsichtsrats bekannt. Beide wurden von der Generalversammlung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der erzielte Reingewinn wurde satzungsgemäß verteilt. Bei der darauf folgenden Ersatzwahl wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats Baumeister Sawall mit 37 von 56 abgegebenen Stimmzetteln wiedergewählt. An Stelle des ebenfalls ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Jaek wurde Landwirt Willy Busse-Osuch mit 29 von 54 gültigen Stimmen gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Verbandsrevisor Schachten über das Entschuldungsgesetz für Landwirte. Es schloß sich hieran eine rege Aussprache, in welcher Revisor Schachten auf viele Fragen der Landwirte erschöpfende Auskunft gab. Hierauf schloß der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Dank für den starken Besuch die Generalversammlung.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 18. Mai. Jagdverpachtung. Die Gemeinde Dębionek (Debenke), pow. Wyrzysk, verpachtet im Wege des Meistgebots am 1. Juni 1935 um 16 Uhr bei dem Gastwirt Jan Lemański das Jagdgelände von 4000 Morgen Land auf die Dauer von sechs Jahren. Jagdliebhaber können daran teilnehmen.

z **Gnesen** (Gniezno), 19. Mai. In den Vormittagsstunden entstand bei dem Besitzer Osiński aus Strzyżewo-Kościelny ein großes Feuer. Eingeäschert wurden die Scheune, ein Schuppen und die Dampfmaschine. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

z **Inowroclaw, 18. Mai.** Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Juengst fand eine Sitzung des Hilfskomitees für die Opfer der Überschwemmung statt, bei welcher die Auflösung des Komitees beschlossen wurde. Aus den einzelnen Berichten ging hervor, daß die Opferwilligkeit der hiesigen Bürgerschaft für die Überschwemmungsopfer sehr groß war. Die Sammelaktion ergab 14 955,21 Złoty Bargeld, 943 Złoty aus dem Verkauf der Klebezettel und 2 449,70 Złoty in Naturalien. Insgesamt konnten dem Hauptkomitee 24 864,76 Złoty überwiesen werden.

ss **Mogilno,** 18. Mai. Im Hotel Monopol fand eine Versammlung der Kreisgruppe der Welage statt. Der Kreisvorsitzende, Gutsbesitzer Carl Hinsch-Lachmirowitz, eröffnete die Versammlung und gedachte des verstorbenen Marschalls Józef Piłsudski, sowie des verschiedenen Welage-Mitgliedes, Franz v. Borck-Scheglin, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Darauf ergriff Dr. Klusak-Posen das Wort zu einem fast zweistündigen, sehr wichtigen und interessanten Vortrage über die neue Entschuldungsgesetzgebung.

i **Nakel,** 18. Mai. Der letzte Wochenmarkt bot ein wenig freundliches Bild. Unter strömendem Regen mußten die Händler ihre Waren feilbieten. Die Kauflust war gering. Für Butter wurde 1,00 und für Eier 0,70 Złoty verlangt.

Moritzfelde (Murucin), 18. Mai. Dem Gemeindevorsteher und Bauern Kurkucz im Nachbardorfe Bachwitz wurde aus der Scheune eine Dezimalwaage im Werte von 100 Złoty gestohlen.

Kürzlich konnte der Landwirtschaftliche Verein Bachwitz und Umgegend auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Der Tag wurde durch eine Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, begangen. Es war der Kreisvorsitzende Rittmeister a. D. Falkenthal erschienen, auch der Geschäftsführer Steller der Geschäftsstelle Bromberg. Der Kreisvorsitzende ergriff das Wort, nachdem der bisherige Vorsitzende Seehafer einen Rückblick gegeben hatte und ermahnte die Mitglieder, fest zusammen zu stehen. Im Anschluß hielt Lehrer Mielke-Bromberg einen Vortrag.

♁ **Posen,** 18. Mai. Am Freitag wurde auf dem Alten Markte der 4jährige Stefan Urbaniak von einem ländlichen Fuhrwerk, an dem er sich zu schaffen gemacht hatte, überfahren und schwer verletzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — In Główno lief am Freitag die 7jährige Christine Malasik in einen Personenkraftwagen hinein und erlitt erhebliche Verletzungen.

Brombergs letzte Huldigung für den Marschall.

Bromberg, 20. Mai.

Der Tag der Beisetzung des Ersten Marschalls Józef Piłsudski war für die Stadt Bromberg ein Tag tiefer Trauer. Auch nach außen hin hat das Stadtbild alle Zeichen eines trauernden Ortes angenommen. Die Schaufenster der Innenstadt waren im Laufe des Freitag oder in der Nacht zum Sonnabend verwandelt worden. Überall stand ein Bild oder eine Büste des Ersten Marschall Polens Józef Piłsudski. In vielen Fällen waren die Schaufenster zu kleinen Traueraltaren verwandelt worden. Auch alle deutschen Geschäfte hatten zum Zeichen der Landestrauer ihre Schaufenster geschmückt. Auf den Straßen, die zum Friedrichsplatz (Stary Rynek) führen und auf dem Friedrichsplatz selbst brannten ununterbrochen die Straßenlaternen, die mit Trauerflor verhüllt waren.

Alle staatlichen, kommunalen Ämter und Banken hatten am Sonnabend geschlossen. In der Zeit von 10—12 Uhr schlossen ebenfalls alle Läden. In allen katholischen Kirchen fanden Trauergottesdienste statt. An der feierlichen Messe in der katholischen Pfarrkirche nahmen die Spitzen der Behörden des Staates und der Stadt, die Vertreter der Organisationen, Verbände und Vereine teil. Man sah den Burgstarosten von Bromberg, Herrn Stefanicki, den Stadtpräsidenten Herrn Barciszewski. Als Vertreter der Bromberger Garnison nahmen in Abwesenheit des Divisionskommandeurs in dessen Vertretung Oberst Chmurowicz und Oberstleutnant Heldut-Tarnasiewicz teil. Die Messe zelebrierte Domherr Schulz im großen Kreise der Geistlichkeit. Der Trauergottesdienst wurde durch Chorgesänge und Solis verschönt. Den Abschluß bildete der Trauermarsch von Chopin.

Um 12 Uhr setzte von allen evangelischen Kirchen das Läuten der Glocken ein, das eine Viertelstunde lang währte. In der Evangelischen Paulskirche hatte am Tage vorher — wie wir bereits berichteten — ebenfalls ein Trauergottesdienst stattgefunden.

Die großen Feierlichkeiten, an denen die ganze Stadt ohne Unterschied der politischen Richtung, der Konfession und der Nationalität teilnahm, fanden in der Zeit von 4 Uhr nachmittags ab auf dem Friedrichsplatz statt. Der Friedrichsplatz trug reichen mit Trauerflor versehenen Flaggenschmuck. Jedes einzelne Schaufenster des Platzes war zu einem Traueraltar umgewandelt worden. Auf der erhöhten Mitte des Platzes war am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend von dem Bromberger Bildhauer Zajewski ein Obelisk errichtet worden. Vor dem vollständig in Schwarz gehaltenen Obelisk stand auf einer besonderen Erhöhung die weiße Büste des Marschalls Józef Piłsudski. Um 16 Uhr begann die Auffahrt der städtischen Taxen, die in der Zahl von etwa 100 zum Zeichen der Trauer an der Büste vorbeifuhren. Sodann begann der Aufmarsch der Schulen Brombergs. Etwa 14 000 Schulkinder marschierten auf den Friedrichsplatz und in den angrenzenden Straßen auf. Gymnasialdirektor Polakowski hielt eine Ansprache an die Schuljugend, würdigte das Schaffen Józef Piłsudskis und verlas zum Schluß eine Kundgebung des Kultusministers.

Um ½6 Uhr verließen die Schulen den Friedrichsplatz. Nun erfolgte der Aufmarsch der Organisationen, Verbände und der Delegationen der Bromberger Garnison. Auch die deutschen Organisationen und größeren Vereine hatten in großer Zahl Vertreter und Mitglieder entsandt. Der Aufmarsch auf dem Platz erfolgte in tiefem Schweigen bei gedämpftem Trommelwirbel. Die Teilnehmer entblößten ihre Häupter. Am Obelisk mit der Büste des Marschalls standen Burgstarost Stefanicki, Stadtpräsident Barciszewski, Oberst Tarnasiewicz, Domherr Schulz, die Spitzen der kommunalen Behörden, Stadträte und Stadtverordnete usw. Das Orchester intonierte einen Trauermarsch. Ein Chor sang ein feierliches Requiem. Dann sprach Stadtpräsident Barciszewski, dessen Rede durch Lautsprecher über den ganzen Platz und in die anliegenden Straßen getragen wurde, wo das Volk dicht gedrängt — etwa 20 000 — mit entblößtem Haupte stand. Die Ausführungen des Stadtpräsidenten, der die Person des Ersten Marschalls Polens, sein Leben, sein Schaffen und sein Werk zeichnete, hinterließen einen tiefen Eindruck.

Der Rede folgte eine Stille von drei Minuten. Die Nationalhymne, die vom Orchester gespielt wurde, beschloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

An der Büste des Marschalls auf dem Friedrichsplatz wurde eine Ehrenwache aufgestellt. Auf dem erhöhten Platz um den Obelisken herum wurden unzählige Blumensträuße und Kränze niedergelegt. Bis in die späten Abendstunden setzte eine Völkerwanderung durch die verdunkelten Straßen nach dem Friedrichsplatz ein, von dessen Mitte her, von Scheinwerfern beleuchtet, die Büste des Marschalls weithin sichtbar war. Unvermindert hielt auch der Zustrom des Volkes am Sonntag zum Friedrichsplatz an.

> **Wenn ich auf irgend etwas in der Welt stolz bin, dann darauf, daß ich mit meinen Soldaten zusammenarbeiten konnte und gemeinsam mit ihnen am 6. August 1914 die wichtigste Entscheidung für die Zukunft Polens entschlossen durchgeführt habe. Diese Aktion hat dem Polnischen Staat den Soldaten geschenkt, hat die bewaffnete Macht begründet, die Polen vorher nicht besaß. Und ich möchte glauben: die gleiche Entscheidung gab Polen einen neuen Menschentypus.**
>
> **Józef Piłsudski.**

Auch in Posen

stand am Sonnabend, dem Beisetzungstage des Ersten Marschalls Polens, Józef Piłsudski, im Zeichen aufrichtiger Trauer um den Heimgang des größten Sohnes Polens. Der Trauerschmuck der Häuser übertraf alles bisher Dagewesene. Seit Montag wurde die Zahl der Trauerfahnen von Tag zu Tag größer. Unter den wenigen, die sich auch angesichts des Ablebens Piłsudskis nicht dazu bereit finden ließen, für den großen politischen Gegner eine Trauerfahne zu hissen, befand sich, was allgemein scharf kritisiert wurde, der Verlag des hiesigen nationaldemokratischen Blattes „Kurjer Poznański" in der St. Martinstraße!

Am Beisetzungstage waren sämtliche polnischen und deutschen Ämter, sowie Banken und Genossenschaften geschlossen, die Geschäfte in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Morgens fanden Trauergottesdienste unter Teilnahme der Schuljugend in sämtlichen Kirchen statt. In der 10. Vormittagsstunde bewegte sich ein endlos langer Zug von Personenkraftwagen vom Herz Jesu-Denkmal am ehemaligen Berliner Tor her in langsamer Fahrt am Plac Wolności entlang über den Alten Markt nach dem Dom zu. Von 10 Uhr ab fand auf dem Plac Wolności eine Riesentrauerkundgebung der Schuljugend vor der Kolossalbüste des Entschlafenen, die von Lorbeerbäumen, Lanzen und Flaggenmasten umgeben war, statt. Sirenentöne gaben um 12 Uhr das Zeichen zur vollständigen Verkehrsstille von 3 Minuten Dauer.

Der Beisetzungstag fand hier seinen Abschluß mit einem um 9 Uhr abends vor dem Teatr Wielki veranstalteten Trauerappell unter einem Riesenandrang der Bevölkerung, bei dem Chorgesänge die ernste Würdigung des Beisetzungstages ergreifend und wirkungsvoll abschlossen.

*

Auch in anderen Städten Posens und Pommerellens fanden ebenso wie in ganz Polen am Sonnabend Trauerkundgebungen statt. Überall war die Teilnahme der Bevölkerung an diesen Feierlichkeiten überaus groß.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gottes Güte schenkte heute früh unserm **Armin** ein gesundes, kräftiges **Schwesterchen.** 4268

Dieses geben wir in dankbarer Freude bekannt.

Erich Bretthauer und Frau Ella geb. Kropf.

Pyszczynek-Gniezno, am 18. Mai 1935.

Statt besonderer Karten.

Beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters sind uns so vielfache Zeichen der Liebe und Teilnahme zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege von ganzem Herzen unseren

tiefgefühlten Dank

sagen können. 4254

Alice v. Borck geb. v. Radonitz-Belgrad
Werner v. Borck.

Szczeglin, den 17. Mai 1935.

Vulkanisieranstalt

Ausführung sämtlicher Reparaturen und Protektierungen an Personen- und Lastkraftwagenreifen. Desgleichen empfehlen wir **unsere moderne elektrische und autogene**

Schweißanlage
sowie unsere Walzenriffelei.

Entgegennahme von zu reparierenden Gegenständen erfolgt in unseren Filialen oder direkt n unserer Starogarder Zentrale. 4216

Zakłady Przemysłowy
F. Wiechert jun., Starogard.

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Konfektion
für Herren u. Knaben empfiehlt 4021
Maciejewska, Długa 51.

Eiserne
Bettstellen
und
Matratzen
empfiehlt 1465
F. Kreski
ul. Gdańska 9.

Zentrifugen-Ausverkauf
Beste Fabrikate, 50% billiger. **Długa 5.** 1738

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
3524 empfiehlt
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Offene Stellen

Lupinus Sp. z o. o. Chojnice und **Deutsch-Polnische Saatzucht-Gesellschaft Zamarte suchen** zum 1. Juli 1935 einen 4177

Saatzuchtleiter

der der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Gewandt in Verhandlungen mit Behörden und Kunden. Erfahren in Buchführung und Korrespondenz, kaufmännisch befähigt. Bewerbungen an Herrn **von Parpart, Zamarte,** p. Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Schlosser oder Mechaniker
der selbstd. arbeit. kann, für Fahrradgesch. ges. Zuschriften an 1740
P. Zirke, Pelplin, Rynek 5.

Jung. Müller
von sofort **gesucht.** In Frage kommen nur, die mit Rohölmotor vertraut sind. Offerten unter **N. 4241** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Hauslehrer (in)
zum neuen Schuljahr gesucht. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche unter **L. 4239** an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1.7./35 einen anständ., ehrl. u. tücht.
Landwirt
als alleinigen Beamten unter meiner Leitung für meine jetzt nur noch ca. 550 Morg. gr. Gutswirtschaft. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderg. unter **S. 4259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eine branchekundige, tüchtige 4273
Verkäuferin.
A. Frohwerk,
Król. Jadwigi Nr. 11.

Gesucht z. 1. 7. od. später
Kindergärtnerin
1. **Klasse** mit Unterrichtserl. für die Vorschule, außerdem Beaufsicht. der Schularbt. im 5. und 6. Schuljahr sportliebend, musikal. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr., Lebensl., Bild erb. Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, powiat Międzychód. 4119

Für kinderlosen Haushalt suche baldigst erfahrene 4255
Wirtin
(evtl. gewesene Krankenpflegerin). **Hugo Bertram,** Bezirksschornsteinfegermeister, **Nakło,** Rynek 3.

Suche z. 1. 6. 35 evgl., tüchtiges, jüngeres 4258
Stubenmädchen
für Gutshaushalt. Gehalt 25 Zł. monatlich. Zeugn. u. Bewerbg. an **Fr. L. Otto, Kruśliwiec,** p. Inowrocław.

Gesucht v. gleich **2 saub., ehrl., evgl. Mädchen** v. Lande zur gründl. Erlernung aller Haus- u. Witrschaftsarb. Ang. m. Lebensl. **u. M. 4240** an die Geschst. d. Ztg.

Küchenmädchen
für sofort gesucht, nicht unter 19 Jahren. 4249
Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo b. Brodnica.

Heirat

Wirtschaftsbeamt.
33 J. alt, ledig, kath., sucht zwecks Pachtung ein. größ. Landwirtsch., Damen m. etw. Verm. zwecks Heirat kenn. zu lernen. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **K. 4145** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. solider
Landwirtssohn,
30 Jahre alt, wünscht Einheirat in Landwirtschaft, wo 3000 zł genüg. Off. mit Bild, welches auf Wunsch zurückges. wird, unt. **J. 4232** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fräul., vermög., in den 30 ern, evgl., Mitbesitz. ein. Stadtgrundstücks, wünscht evgl. Herrn im Alt. von 35—48 J. zwecks
baldig. Heirat
kenn. zu lern. Pension. Beamt. gern geseh. Gefl. Off. m. Bild unt. **J. 1711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausbesitzerin, evang., 37 Jahre, wünscht evgl. Herrn im gleich. Alt. u. gesich. Stellung zwecks
baldiger Heirat
kennen zu lernen. Beamter od. Kaufmann a. Bromb. bev. Gefl. Zuschrift. m. Bild u. **H. 1710** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oberstadtsekretär,
34, **Polizeioberwachtmeister,** 30, wünschen baldige Heirat. Auskunft sof. Rückp. erbet. **Gander, Borgsdorf,** Niederbarnim, Deutschland. 4025

Tüchtig. Landw.
kann in 54 Morg. groß. Grundst., prima Boden, Kr. Graudenz, **einheirat** 6—8000 Zł. erforderlich. Zuschrift. unter **B. 4202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

4000 Zł zur 1. Stelle auf ca. 400 Morg. ges. Off. u. **Z. 4184** an die Gst. d. Ztg.

Erbanteil
ein Drittel eines hiesig. Hausgrundst., zu verk. Off. a. **Korte, Czyżkówko,** Siedlecka 15. 1746

Stellengesuche

Oberinspektor
34 Jahre, ledig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. 7. verheiratete Dauerstellung. Gütige Offerten unter **J. 4144** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Landw. Beamter
unverh., 13 J. **Praxis** auf größ. Gütern, **sucht Stellung a. Rechnungsführer, Hofverwalter,** bei bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. **M. 3** an Fil. Deutsche Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22. 4238

Suche zum 1. 7. 35 oder später **Stellung** 4044
als Inspektor
auf größerem Gute. Bin 29 Jahre alt, 8 J. Praxis, besitze sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Bressel, Wierzonka,** p. Kobylnica, powiat Poznań.

Suche für meinen
Wirtschaftsbeamten,
37 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bei mir bereits 8 J. in Stellung, vom 1. 7. ab od. spät. Dauerstellung, wo er sich verheiraten kann. Gefl. Off. unter **N. 4166** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche von sofort oder 1. Juni Stellung als
Hofbeamter.
Bin 24 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 4181** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Landwirt
evangl., mit theoret. und **praktischer** Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **U. 4270** an die „Deutsche Rundschau".

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. 1. Juli Stellg. Ang. unter **F. 1684** an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1. 6 od. 15. 7. **Stelle als led. Jäger** auf groß. Gute, evtl. auch **als Feldhüter.** Gehalt nach Vereinbar. Offerten unter **A. 1749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtssohn,** 34 J., erbt 50 Morg., **sucht Stelle als selbständiger Wirtschafter** m. Aussicht a. evtl. **bald. Einheirat.** Ernstgem. Offert. unter **Nr. 4225** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Maschinenschlosser
Jahre lang als Werkführer in der Holzbranche tätig gewesen, mit der Montage, Instandsetzung, Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit.-Maschin. sowie Holzausnutzung vertraut, sucht irgendwelche Stellung. Gefl. Angebote unt. **E. 4218** an die Geschst. d. Ztg.

Müller
30 J. alt, kinderlos, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung, als Alleiniger.** Es kann auch Gutsmühle sein. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. **K. 4234** a. d. G. d. Z. erb.

22jähr. **Schuhmachergeselle** sucht von sofort Beschäftigung. Off. an **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 66. 4220

Evgl., lediger
Diener
sucht Stellung vom 1. 6. 1935 oder später. Offert. unter **C. 4101** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für **evgl. Lehrerin,** die mit gut. Erfolg unterrichtet, suche ich für das nächste Schuljahr 4138
Hauslehrerinstelle
(poln. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden).
Frau Erna Klettner, Małe-Lniska, poczta Nicwałd, pow. Grudz.

Hauslehrerin ev., m. Unterrichtserl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. **R. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Perfekte Friseuse 4164
in Wasserwellen und Ondulation sucht sof. Dauerstellung. 4164
A. Bruhnke, Danzig-Schidlitz, Karthäuserstr. 32.

Gebildetes, jung. Mädchen **sucht Stelle** als
Haustochter
auf größerem Gut, **zur Erlernung des Haushalts.** Familienanschl. Bedingung. Zuschr. erb. unter **B. 4271** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. ev. Mädchen, 17 J. alt, v. Lande, aus anständ. Familie, ehrlich, fleißig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Hilfe im Haushalt** od. als
Haustochter.
Off. u. **N. 4169** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen aus gutem Hause, **sucht**
Haustochterstelle
mit vollem Familienanschluß, zur Vollendung im Haush. Etwas Taschengeld erwünscht. Stadthaushalt bevorz. Offerten unter **B. 4182** an die Geschst. d. Ztg.

Kinderliebes, evangel. Mädchen **sucht Stellg.** bei Kindern vom 1. 6. 35 Zeugn. vorhand. Off. u. **G. 1696** an d. Geschst. erb.

Jung., evgl. Mädchen, Besitzerstochter, **sucht** sofort Stellung als
Stütze. 4159
Kenntnisse im Nähen, Kochen und Plätten vorhd. Gefl. Offerten unter **Nr. 3333** an die Expedit. der „Culmer Zeitung" in Chełmno.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige.
In der „Deutschen Rundschau"
veröffentlicht, verschafft sie Ihnen
Eingang in jedes kaufkräftige
Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer
und erhält die alte Kundschaft.

Landwirtssohn
evgl., beider Sprachen mächtig, der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Führt auch in der Landwirtsch. vorkommend. Reparat. aus. Off. u. **L. 4037** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn, 23 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr energisch, **sucht Stelle** als
Eleve
od. jüngerer Beamter
Offerten unter **M. 4158** an die Geschst. d. Ztg.

Intelligenter, gebildet. Beamter, ledig, 27 J. alt, 11 J. lückenlose Praxis in größeren Betrieben, bewandert in sämtl. Zweigen der Landwirtschaft, durchaus zuverläss. Kraft, tücht. Fachmann, sucht ab 1. 7. oder später möglichst **Dauerstellung** auf größerem Gute als
Brenner und Rechnungsführer
(Rentmeister)
deutsch-polnisch perf., streng vertraut mit sämtl. in erstklassigen umfangreichen Administrationen, vorkommenden Arbeiten. Gute Referenzen. Gefl. Anfragen u. **P. 4168** a. d. „Deutsche Rundschau".

Junger
Getreidekaufmann
der polnischen Sprache mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. u. **G. 4130** an d. Gst. d. Z.

Friseurgehilfe
Herren- u. Damenfris. auch Ondulat., sucht Stellg. z. 15. 6. od. später. **„Berufshilfe", Poznań,** Zwierzyniecka 8. 4242

Aeltere, erfahr. **Lehrerin**
evgl., **sucht** f. das neue Schuljahr **Stelle**
als Hauslehrerin
1.—4. Schuljahr. Zuschriften unter **L. 1713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Lehrerin
mit guten Zeugnissen, Poln., Franz., Englisch,
sucht Stellung
zum neuen Schuljahr. Offerten unter **T. 4066** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Lehrerin
(Abit.) **sucht** z. Schulanfang **neuen Wirkungskreis.** Gt. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand. Off. **u. F. 4123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für eine geb., ausgebildete
Kranken- u. Wochenschwester
die a. Säuglingspflege beherrscht, **eine Pflege** zum 1. Juni od. später. Offerten unter **T. 4269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
mit langjähriger Prax. auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht zum 1. 6. 35 Stellung am liebsten als **Köchin**
od. Stubenmädchen
Erfahren in jeder vorkommend. Hausarbeit. Frdl. Off. unt. **U. 4067** an die Geschst. d. Ztg.

Waise, im Haush. erf., m. best. Ref., s. **b.** besch. Anspr. Stellg. Ang. u. **B. 2623** an An.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4231

Gesucht wird von sof. für evgl. **Landwirtstochter Stelle** als
Stubenmädchen oder einfache Stütze.
Gute Zeugn. vorhand. Off. mit Gehaltsang. u. **D. 1675** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche von sofort oder 1. Juni **Stellung** als
1. Stubenmädchen.
Gute Zeugnisse. Offert. unter **D. 4209** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsch., ehrl. Mädchen vom Lande, 24 J. alt, **sucht** von sof. od. 1. Juni
als 2. Stubenmädchen
od. als Küchenmädchen
Stellung, am liebsten auf ein Gut. Der dtsch. u. poln. Sprache mächt. m. Näh- u. Kochkenntn. Sich vor keiner Arbeit scheuend und sehr kinderlieb. Zeugn. vorhanden. Ang. unt. **P. 4245** an die Gst. d. Zt.

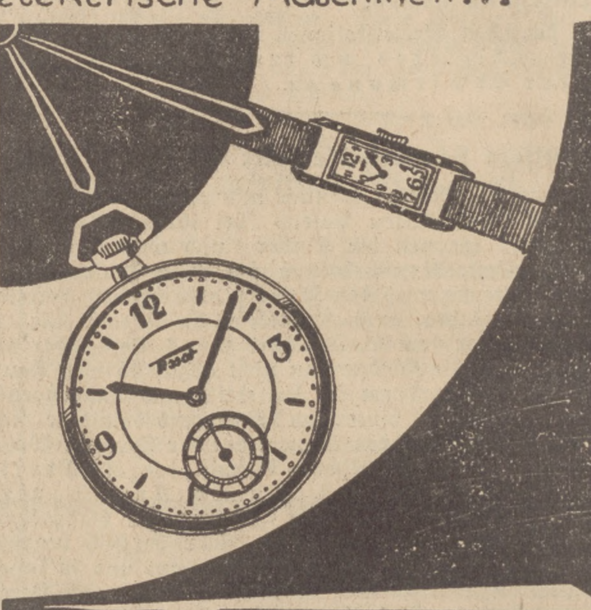
Junges, evangelisches **Mädchen** mit guten Kochkenntn. sucht z. 1. 6. Stellung, **möglichst in Bromberg.** Off. u. **B. 1753** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villa, komfort., großer Obstgarten, von gleich z. verkaufen. **Toruńska 112.** 1672

Komfort. Haus, Garten, verkaufe
1735 **Karpacka 45/3.**

Geschäftshaus, gut verzinsl., verk. billig od. vertauscht geg. Landgut **Bydgoszcz, Długa 5.**
1737 Gospodarz.



Gelegenheitskauf.
Gut eingeführtes Geschäft
Kurz- und Meterwaren
sowie Handarbeiten
in Kreisstadt (Pomorze) fortzugshalber äußerst günstig abzugeben. Kapital erforderlich zł 5.000 — zł 8.000. Vorhanden sind eine Hohlsaummaschine und Endelmaschine (okrętkarka). Off. u. **F. 4221** a. d. Gest. d. Z.

Familienhaus
6 Zimmer mit Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. z. Straßenb., Verkaufspreis 13000 Zł. bei 11000 Anzahlung. Offert. unt. **F. 1605** a. d. Geschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht
mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zinshaus
in bestem Bauzustande, mit Garten, in bester Lage, **zu verk.** Off. unt. **C. 1755** an d. Gst. d. Zt.

Zinshaus geg. Kasse, jedoch ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **E. 1676** an die Gschst. d. Z.

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 3665
Dworcowa 43, Papierg.

Besseres Zinshaus
in Grudziądz, b. 50 000 zł, davon die Hälfte in Deutschland. Anzahlg., zu kaufen gesucht durch **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 4155

Geschäftsgrundstück
in bester Lage in lebhaft. Stadt, m. geräum. gut. Gebäuden zu verk. Offerten unter **T. 1639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus 3 kl. Wohng., Garten, gem. Scheune u. Bauparzelle 6.000 zł verkauft 1730
Berthold, Dworcowa 61.

Ein Grundstück
etwas über 5 Hekt., gut. Boden, ist zu verkaufen. Offerten unter **H. 4230** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe Haus
Bocianowo o. Bielawki, Anz. 15000, Rest garant. **Vermittl. ausgeschloss.** Offerten unter **Z. 1743.** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Gelegenheit!
In Breslau gr. Grundstück mit Fuhrgeschäft geg. gl. Objekt in Polen zu tausch. gesucht. Off.: **St. Boesche, Wygoda,** pow. Inowrocław. 4086

Handels-, Fabrikunternehmen oder ähnliches, kaufe sofort. 20—30000 Anzahlung. Angeb. unter **N. 1717** an d. Gst. d. Z.

3-4-Tonnen-Wassermühle
zu kaufen, oder größere von kapitalkräftigem Mühlenfachmann **zu pachten gesucht.** Vermittler verbeten. Angebote unter **S. 4172** an die Gst. d. Zt. erb.

Geschäftshaus
mit kleinem Garten, in Pommerellen, Kaufpreis 17 000 zł, zu verkaufen. **Pasiński,** Wielkie Komorsk, Grudziądzka 19. 1701

Eisengeschäft
z. verk. Off. unt. **W. 1728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Pferde u. Wagen billig zu verkaufen
1752 **Toruńska 66,** Hof.

Küchen, Speise- und Schlafzimmer, preiswert zu verkaufen. 1654
ul. Kościuszki 8.

---

2 Anzüge (Cutaway) mittl. Figur, **1 Schreibsekretär, 1 lang. Bürotisch, Spiegel m. Marm.-Konsole** zu verkauf. 1756
Pomorska 5, Whg. 7.

Gartenstühle nebst **Tisch,** sowie **Vogelbauer,** gut erhalten, zu **kaufen** gesucht. Off. u. **M. 1715** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kutschwagen
u. leicht. Geschäftswag. z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Kinderwagen
beste Fabrik., billigste Preise. **Długa 5.** 1739

Badewanne
gut erhalten, **kaufe. Wodtke,** Gdańska 76. 1747

Weg. Kraftumstellung **verkaufe** gebr., fahrbaren **Benz-Benzol**
Dreschmotor
mit Vorgelege
12 PS., billigst. 4261
G. Franz, Tryl
Nowe (Pomorze).
Telefon Nowe 50.

Verkaufe
1 **Linksweiche,** extra stark, mit eisernen Schwellen u. Sperre,
1 **Waggondrehscheibe** (komplett),
1 **Fuhrwerkswaage** (15000 kg) mit Druckvorrichtung. 4260
Zu besicht. im Betriebe.
R. Koeppe,
Czarnków n. Not.

Großer Eisschrank
zu verkaufen **Wełniany Rynek 2,** Restaur. 1714

Splissen
50000 = 90 Zł., ab Hof verkauft Zawiasinski, Ugory 18. 1731

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zimmer
auch leer, zu vermiet. **Jagiellońska 42.** 1742

---

2 eleg. möbl. Zimm.
z. vrm. **Gammab—1.** 1754

Wohnungen

6-Zimmerwohng.
Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm.
1625 **Jagiellońska 26.**

4-Zimmerwohng.
mit allem Zubehör ab 1. 6. od. 15. 6. zu vermieten. Off. u. **G. 4229** an die Geschst. d. Ztg.

1748 **4 gr. Zimmer,**
Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35
Promenada 17, z. verm.

Junges Ehepaar sucht in Bydgoszcz zum 1. 6. 35 eine
1-2-Zimm.-Wohnung.
Angeb. an das **Evgl. Pfarramt Rawki,** p. Brodnica. 4141

Pachtungen

Netzewiesen
ca. 30 Morg., verpachte ich am **2. 6. 35, nachm. 3 Uhr,** bei **Peter, Kruszyn-Krainski.** 1707
H. Friedrich, Bydgoszcz, Plac Poznański 5.

Pachtung,
125 Morgen, sofort abzugeben. Erforderlich 5—7000 zł. Off. unter **Nr. 4156** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Gutgehende
Sattlerei
zu verpacht. Zur Uebernahme 600—800 Zł. erforderl. Angb. u. **F. 4178** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nowy Rynek 6
Büro- u. Lagerräume
im Souterrain gelegen, zu vermieten. 3832

Viehstall
7×12 m, auch **als Lagerraum oder Werkstatt,** evtl. mit Hof zu verm. **Zygm. Augusta 30.** 1729

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 24. Mai 1935
abends 8 Uhr
Kurze
Nachspielzeit 1935
Der Hochtourist
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal. Neubearbeitung von Werner Böhland mit musikal. Einlagen von Joachim Popelka und Karlheinz Gutheim. 4081
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.
Bromberg, Dienstag, den 21. Mai 1935.

Am Tage der Beisetzung des Marschalls.

Trauerfeierlichkeiten in Pommerellen.

In Graudenz.

Am Tage der Beisetzung des Marschalls brannten vom Morgen ab die Straßenlaternen, trauerumflort. Um 10 Uhr fand in der evangelischen Kirche ein Gedenkgottesdienst statt, an dem außer vielen Erwachsenen u. a. auch die Schüler der Goethe-Schule teilnahmen. Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Dieball, während die Predigt Pfarrer Gürtler sprach. Er legte ihr das Wort aus den Sprüchen Salomons 15, 33 zugrunde: „Ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor viel leiden." Der Geistliche verglich die Trauer des polnischen Volkes um seinen großen Sohn mit der vorjährigen Trauer des deutschen Volkes um den Feldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg. Gehorsam, Pflichttreue und Selbstverleugnung, das waren Eigenschaften, die wir an diesen beiden bedeutenden Männern ehren. Den Marschall Pilsudski stellte der Geistliche in seinem Mute, seiner Treue, seiner Selbstaufopferung für Heimat und Volkstum als nachahmenswertes Beispiel hin, das auch wir in unserer Liebe zu Volk und Heimat beherzigen sollen.

Mittags gegen 3/4 1 Uhr erschollen aus Anlaß des feierlichen Aktes der Beisetzung der Leiche des verewigten Marschalls im Krakauer Wawel Glockengeläut und Sirenengeheul. Abends 6 Uhr fand auf dem Hofe der Gendarmerie-Kaserne eine Huldigungsfeier am Denkmal Marschall Pilsudskis statt. Zu beiden Seiten des Denkmals loderten Fanale. Mit Niederlegung von Kränzen und Blumen am Denkmal durch die Vertreter der Truppenabteilungen, Vereine und Organisationen, die mit etwa 40 Fahnen aufmarschiert waren, wurde die Feier eingeleitet. Markige Worte eines Ulanenoffiziers, der das unvergleichliche Schaffen des Ersten Marschalls Polens für sein Volk und Vaterland zeichnete, schlossen sich an.

Mehrminutenlange Stille folgte, während von ferne wieder Sirenengeheul und Glockenklang herüberschollen und ein aus fünf Flugzeugen bestehendes Geschwader über den Festplatz hinüber und zurück seine Bahnen flog. Eine Parade am Denkmal vorüber, begonnen vom Offizierkorps, dem alle Truppengattungen, sämtlich zu Fuß, folgten, und endigend mit dem Vorbeimarsch der Organisationen, Vereine, Schulen und des sich ebenfalls anreihenden Publikums, das in gewaltiger Menge zugegen war, beendigte die erhebende Feierlichkeit, die den Schlußakt der Graudenzer Gedenkveranstaltungen wegen des Hinscheidens des größten Sohnes der Polnischen Nation bildete.

Unter den vorübermarschierenden Vereinen war, wie noch bemerkt sei, auch der Graudenzer Ruder-Verein durch seinen Vorstand und einer Anzahl seiner Mitglieder vertreten. *

In Thorn.

Im Zeichen der Landestrauer beging auch die alte Ordensstadt Thorn den Tag der Beisetzung des Ersten Marschall Polens durch Trauerfeierlichkeiten. Alle staatlichen und städtischen Ämter waren den ganzen Tag über geschlossen. Geschäfte und Läden schlossen ihre Betriebe für die Zeit von 10—12 Uhr vormittags und von 17 Uhr nachmittags. Die Schaufenster der Geschäfte waren in den weitaus meisten Fällen mit Bildnissen oder Büsten des toten Marschalls geschmückt. Die ganze Stadt glich einer trauernden Gemeinde. In den katholischen Kirchen wurden Trauermessen zelebriert.

Den Höhepunkt des Tages bildeten die Aufmärsche des Militärs der verschiedensten Vereine und Organisationen zur gemeinsamen Trauerkundgebung. Auch die deutsche Bevölkerung der Stadt Thorn nahm an dieser Kundgebung teil.

In Konitz.

In Anwesenheit aller Beamten, der Vertreter der Vereine und Verbände und der Schuljugend fand am Sonnabend vormittag in der Pfarrkirche eine feierliche Trauermesse für Marschall Pilsudski statt. In der Stadt sah man kein Haus ohne umflorte Fahnen und auch die Schaufenster zeigten Trauerdekorationen.

Pommerellen.

20. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Tragische Folge einer Flucht.

In Piasken (Piaski), Kreis Graudenz, entdeckte ein Polizeibeamter bei der in dem Hause eines gewissen Pielarski nach entwendeten Sachen vorgenommenen Revision auf dem Boden dieses Gebäudes eine Person, die sich dort versteckt hatte. Als der Beamte den Verdächtigen auf den Hof führte, beobachtete er auf dem Hemd des Festgenommenen einen auf ein Gefängnis oder eine Erziehungsanstalt hinweisenden Stempel. Angesichts dessen nahm der Polizist den Unbekannten mit. Unterwegs versuchte der Verhaftete zu fliehen. Aber der ihm nachsetzende Beamte konnte ihn nach längerer Verfolgung im Walde erblicken. Den Ruf „Hände hoch!" befolgte der Wiederergriffene. Als nun der Schutzmann eine Leibesrevision durchführen wollte, schlug dieser ihm mit der Faust ins Gesicht, was Verletzungen an der Nase und einem Auge zur Folge hatte. Trotz des aus der Nase fließenden Blutes verfolgte der Polizist den wieder entlaufenden Festgenommenen, und drohte zu schießen, falls der Flüchtling nicht stehen bleibe. Trotzdem lief der Häftling weiter, so daß der Polizist zunächst einen Warnungsschuß abgab, und als das nichts half, nach dem Flüchtling schoß. Die Kugel traf ihn in den Rücken, durchschlug den Körper und führte den sofortigen Tod herbei. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich um den 20jährigen Zurawski, der aus der Besserungsanstalt in Konitz entflohen war. Seine Leiche wurde in die Halle des Graudenzer Krankenhauses gebracht. Der Erschossene gehörte einer Diebesbande an, die in letzter Zeit im Kreise Konitz ihr Unwesen trieb. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 6. bis zum 11. Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 21 eheliche Geburten (10 Knaben, 11 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen); ferner 5 Eheschließungen und 18 Todesfälle, darunter 1 Mann von 81 Jahren und 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Der Ausländerverkehr in Graudenz** gestaltete sich im Monat April wie folgt: Es reisten zu 90 fremde Staatsangehörige, und zwar 75 aus Deutschland, 8 aus der Freistadt Danzig, je 3 aus Frankreich und der Tschechoslowakei und einer aus Italien. Abgereist sind 88 Ausländer, und zwar 71 Reichsdeutsche, je 4 Danziger und Tschechoslowaken, 3 Amerikaner, je 2 Italiener und Personen nicht festgestellter Staatsangehörigkeit, ein Franzose und ein Lette.

× **Verschiebung einer Jubiläumsfestlichkeit.** Der Graudenzer Ruder-Verein von 1885 hatte, wie von uns s. Zt. schon berichtet, die Absicht, sein 50jähriges Bestehen während der Pfingstfeiertage festlich zu begehen. Infolge der allgemeinen Landestrauer, die inzwischen anläßlich des Ablebens des Marschalls Józef Piłsudski verfügt worden ist, hat jedoch der Ruder-Verein die Veranstaltung abgesagt und bis auf weiteres verschoben. *

× **Der Graudenzer Postverkehr** gestaltete sich im Monat April d. J. wie folgt: Es wurden aufgegeben gewöhnliche Briefe 721 825, eingeschriebene Briefe 16 850, Wertbriefe 256, gewöhnliche Pakete 3183, Pakete mit Wertangabe 375, Nachnahmesendungen 923, Postaufträge 1026, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 8147 über eine Summe von 443 708 Złoty, Telegramme 1258, Zeitungen im Abonnement 246 653, Zeitschriften 289 666; es trafen ein gewöhnliche Briefe 654 252, eingeschriebene Briefe 17 490, Wertbriefe 159, gewöhnliche Pakete 8310, Pakete mit Wertangabe 1271, Nachnahmesendungen 1885, Postaufträge 771, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 14 072 über eine Summe von 493 270 Złoty, Telegramme 1825, Zeitungen im Abonnement 47 750, Zeitschriften 15 088. Ein- und Auszahlungen bei der Postsparkasse (PKO) gab es 17 361 über eine Summe von 2 743 778, Telephongespräche im Ortsverkehr 106 409, nach und von auswärts 20 699.

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt,** der aus Anlaß des Hinscheidens des Marschalls Piłsudski schon um 11 Uhr beendet sein mußte, gestaltete sich folgendermaßen: Die Zufuhr war recht gut. Die Butter kostete 1,10—1,20, Eier 0,70—0,75, Weißkäse 0,10—0,30; Salat 0,05—0,15, Spargel 0,30 bis 0,50, Spinat 0,10—0,25, Rhabarber 0,10 und 2 Bündchen 0,15, neuer Blumenkohl kleines Köpfchen 0,30—0,60, Kohlrabi pro Stück 0,20 und 3 Stück 0,50, junge Mohrrüben pro Bündchen 0,20—0,25, Radieschen 3 Bündchen 0,20, Gurken pro Stück 0,40—0,80, Kartoffeln 2,00—2,50, pro Pfund 0,03; Suppenhühner 2,00—3,30, Enten 2,50, Tauben pro Paar 0,70—0,90. Auf dem Fischmarkt gab es Karpfen zu 1,20, Aale von 0,50—1,00 an, Hechte 0,60—0,80, Schleie 0,50—0,70, Barsche 0,30—0,50, große Bressen 0,40—0,65, Karauschen lebend 0,40—0,70, Räucheraal 1,50—1,80. An den Gärtnerständen waren Hortensien zu 0,80—2,00, Pelargonien 0,40 bis 0,60, Petunien 0,20, Stiefmütterchen 3 Stauden 0,10. *

Thorn (Toruń)

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet, wie der Stadtpräsident bekanntgibt, am kommenden Mittwoch, 22. Mai, um 18 Uhr statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagen bereits am Montag, 20. Mai, um die gleiche Zeit. **

v **Ohnmächtig zusammengebrochen** ist Freitag nachmittag in der Breitestraße (ul. Szeroka) ein höherer Offizier. Vorübergehende schafften ihn in einen Hausflur und holten ärztliche Hilfe herbei. Der Bewußtlose wurde später durch den telephonisch angeforderten Krankenwagen in das Garnisonlazarett überführt. **

v **Der tödliche Verkehrsunfall,** der sich am 23. Oktober v. J. auf der Thorner Eisenbahnbrücke ereignete, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Auf der Anklagebank saß der Großhändler Mordka Panster aus Włocławek, der an dem kritischen Tage beim Passieren der Brücke mit seinem Lastkraftwagen auf den Radfahrer Edmund Starosta auffuhr, wobei dieser mit dem Kopf gegen einen eisernen Brückenpfeiler gedrückt wurde. Starosta verlor das Bewußtsein und verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen einer Gehirnerschütterung. Weil die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten ergab, erkannte das Gericht auf 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis. **

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts wurde am Freitag gegen den Arbeiter Kazimierz Wierzbicki, z. Zt. im hiesigen Gerichtsgefängnis, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt verhandelt. Im November v. J. wollte auf dem Wochenmarkt in Briesen ein Polizist einen gewissen Daraszewski festnehmen. Hierbei soll der Angeklagte die Festnahme zu verhindern versucht haben, so daß noch ein zweiter Schutzmann hinzugezogen werden mußte. Da die Verhandlung nicht genügend Beweise für die Schuld des Angeklagten ergab, erfolgte die Freisprechung. — In der folgenden Sache betrat die unverehelichte Franciszka Rutkowska aus Włocławek die Anklagebank. Die Angeklagte, die in einer Restauration als Bufettmädchen beschäftigt war, wird beschuldigt, im November v. J. gemeinschaftlich mit anderen dort beschäftigten weiblichen Personen einem Jan Kosiński 30 Złoty weggenommen zu haben. Die Angeklagte soll hierbei gewaltsam gegen Kosiński vorgegangen sein, indem sie sich auf ihn stürzte und an die Kehle faßte. Die Angeklagte bekennt sich zum Teil schuldig. Sie will nur 5 Złoty weggenommen haben, während das übrige Geld eine gewisse Zdrojewska und Kryjówna entwendet haben sollen. Nach durchgeführter Verhandlung wurde die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. — Die letzte Sache betraf die Anklage gegen Jan Węclewski, dessen Ehefrau Marja, sowie die verehelichte Leokadja Truszkiewicz, sämtlich aus Podgorz bei Thorn, wegen gefährlicher Körperverletzung. Dem Angeklagten Jan Węclewski wird zur Last gelegt, im Mai v. J. dem Kaufmann Jan Skrzypnik in Podgorz mittels eines Eisenstückes auf den Kopf geschlagen zu haben, während die Ehefrau Marja und die Mitangeklagte Truszkiewicz beschuldigt werden, an der Körperverletzung sich beteiligt zu haben. Die Angeklagten, die bei dem Kaufmann Jan Skrzypnik als Mieter wohnen, hatten seit längerer Zeit häufig Streitigkeiten mit demselben. Am 19. Mai 1934 entstand wiederum Streit zwischen Skrzypnik und den Węclewski'schen Eheleuten wegen der Wäsche, die sich zum Trocknen auf dem Dachboden befand. Hierbei soll der Angeklagte W. plötzlich dem Hauseigentümer mit einem Stück Eisen auf den Kopf geschlagen und ihm eine stark blutende Wunde beigebracht haben. Die weiblichen Angeklagten sollen währenddessen den Skrzypnik mit Besen geschlagen bezw. gestoßen haben. Skrzypnik soll durch die erlittenen Verletzungen 3—4 Wochen krank gewesen sein, auch soll infolgedessen sein Gehör gelitten haben. Der Angeklagte Jan Węclewski bekennt sich nicht schuldig und erklärt, von Skrzypnik zuerst angegriffen worden zu sein, weswegen er sich zur Wehr setzte. Die angeklagte Ehefrau will zusammen mit der Truszkiewicz ihrem bedrängten Mann zu Hilfe gekommen sein. Die Verteidigung behauptet, daß Skrzypnik von gewalttätigem Charakter sei und mit allen Mietern Streitigkeiten und Schlägereien habe. Der Verteidiger beantragte daher noch die Ladung von Zeugen. Das Gericht vertagte darauf die Angelegenheit auf den 21. d. M. und beschloß noch mehrere Zeugen zu laden. **

Konitz (Chojnice)

tz **Eine angenehme Überraschung!** Beim Wasserablassen aus einer Torfkaule fand ein Besitzer in Drausnitz einen Karpfen von 22 Pfund. +

tz **Ein hartnäckiger Mieter** ist Ignatz Wardin, der seit zwei Jahren im Arbeiterhaus des Gutsbesitzers Hoppe in Görsdorf wohnt. Da er seit einem Jahr keine Miete zahlt, wurde ihm gekündigt. Wardin zog nicht aus. Das Haus mußte jetzt untermauert werden. Wardin zog nicht aus. Das Haus wurde abgebrochen. Wardin zog nicht aus — und wohnt jetzt bei dem „linden" Mailüftchen fast unter freiem Himmel. Er zieht trotzdem nicht aus und will solange wohnen bleiben, bis die Wände wieder hochgemauert sind. Ein treuer Mieter! +

tz **Diebstahl.** Unbekannte stahlen dem Besitzer Wiedenhöft in Drausnitz alle Kammräder aus der Torfmaschine. Durch den gemeinen Diebstahl hat der Besitzer einen Schaden von etwa 200 Złoty erlitten. +

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. Mai. Diebe drangen auf den Hausboden des Landwirts Lange in Schönbrod ein und ließen dabei ein Bett, Federn und Wäsche mitgehen.

Einen guten Fang machte die Polizei in Bahrendorf. Es gelang ihr, die Brüder Piwoński in dem Augenblick festzunehmen, als sie mit einem gestohlenen und bereits geschlachteten Schwein das Weite suchen wollten.

Der Parafialvorstand der hiesigen katholischen Kirchengemeinde verpachtet am 23. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Saale des Vikariatsgebäudes auf dem Wege öffentlicher Meistbietung die nach Rehden gelegene Plebanei in Größe von 110 Hektar. Pachtbedingungen in der Propstei. Es müssen 500 Złoty Kaution gestellt werden.

Die Wahlen zur neuen Kreisvertretung finden auf Anordnung des Wojewoden am 23. d. M. statt. Jede Sammelgemeinde wählt einen, Briesen, Gollub und Schönsee je zwei Vertreter.

f **Strasburg** (Brodnica), 19. Mai. Wegen Raubüberfalls hatten sich die Brüder Leonard und Maksymilian Wielgoszyński aus Groß-Leźno hiesigen Kreises vor der hier tagenden Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts zu verantworten. In der Anklageschrift werden die Brüder beschuldigt im Oktober vorigen Jahres auf die Wohnung des Jan Wardowski in Sugajno, maskiert und mit Schußwaffen versehen einen Raubüberfall verübt, die Einwohner terrorisiert und dann 4000 Zł. geraubt zu haben.

Thorn.

Sonntag früh 5 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Tante, Großtante, Cousine und Freundin, Frau

Lore Borchardt

geb. **Wrobel**

von ihrem langen Schmerzenslager im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Toruń, den 19. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai, 12 Uhr mittags von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Friedhofes aus statt. 4282

Graudenz.

Wegen Hehlerei in obiger Sache war die Frau des Leonard W., Stanislawa, mitangeklagt. Keiner der Angeklagten bekennt sich zur Schuld. Die belastenden Zeugenaussagen und das erdrückende Beweismaterial überzeugten jedoch das Gericht von der Schuld der Angeklagten. Beide Brüder wurden zu je zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt, die Stanislawa W. wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe. Letzterer wurde in Anbetracht ihrer unbescholtenen Vergangenheit ein fünfjähriger Strafaufschub bewilligt.

Die Leiche des bei einer Segelpartie auf dem Niskiebrodno-See verunglückten Lucjan Nowicki wurde geborgen und am Nachmittag der Erde übergeben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. Mai. Die Diebstähle in Stadt und Land nehmen kein Ende. So wurde in der Nacht zum 8. Mai in die Mühle Nadolny eingebrochen und zwei Sack Roggenmehl im Werte von 40 Zloty gestohlen. — Dem Arbeiter Anton Niedźwieckiego in Gostoczyn, Kreis Tuchel, wurde aus dem Stall ein Fahrrad gestohlen.

Aus einem alten Niederungsdorf.

Von A. Lattermann.

I.

In alten Schulzenladen und in vergessenen Winkeln von Hausböden finden sich vielfach noch vergilbte Urkunden, Bücher und Papiere, besonders in weit zurückreichenden Gebäuden. Bei Neubauten und Umzügen geht leicht vieles davon verloren. Daß das jedoch verhindert werden sollte, weil es sich oft um lehrreiche Quellen zur Geschichte unserer altansässigen Bevölkerung handelt, sei an einem Beispiel gezeigt. Rittergutsbesitzer Reichel hat u. a. aus dem „Protokoll der Ehrenfesten und Wohlgeachteten Nachbarschaft auf Gr. Lunau Anno 1694", das das Merkwort trägt: „Gott gieb Fried in Deinem Lande, Glück und Heil zu allem Stande", und andern Papieren in mühsamer Arbeit eine Reihe Eintragungen entziffert und zusammengestellt, aus denen hier einiges mitgeteilt werden soll.

In den zweieinhalb Jahrhunderten nach Anlegung des Dorfbuches sind natürlich nicht immer die gleichen Sippen ansässig gewesen. Die ältesten verzeichneten mit Angabe des Jahres der ersten Nennung sind folgende: Seels, Lorentz, Tiahrt, Wendt, Block, Rotz (= Raths) 1694/5, Kruchen 1696, Albrecht 1707, Dirks, Jantz, Meister 1709, Blumenberg, Siebrandt, Sellmann, Knak, Mannke, Mundt 1727, Nötzelmann, Görtz 1765, 1772 Franz usw. 1782 zum ersten Mal, dann öfters, unterschreiben alle Nachbarn eigenhändig einen Beschluß, bei einem Abbrand gemeinsam die Holzanfuhr für den Geschädigten zu leisten. Es sind: Abram Bartel, der Schulz, Peter Dirks als ältester und Heinr. Block als jüngster Ratsmann; Isaack Abram, Johann Frantz, Adam Buhse, Heinr. Nickel, Heinr. Siebrandt, Hann Franz, Heinr. Ediger, Heinr. Dirks, Heinr. Bartel, David Toth, Jakob Block, Martin Fröhse. Wir sehen also, einige der jetzt noch in der Gegend bezeugten Sippennamen finden wir schon damals. Die hoch- und nieder- oder plattdeutschen sind gemischt. Auch bekenntnismäßig sind 1799 10 mennonitsche und 4 luth. Nachbarn vorhanden, die aber vorbildlich zusammengehalten haben. Seit Anfang an ist aber die Sprache des Buches Hochdeutsch, auf die plattdeutsche Heimat, die zur Zeit der Besiedlung der Niederung zunächst von Holland her ja auch noch zum Deutschen Reiche gehörte, weisen Namen wie Tjart und Vornamen wie Tef. Jede Zeit hat ihre Modenamen, in unserer Liste z. B. Heinrich, daneben verschiedene kirchliche, deren Aufkommen seit dem 13. Jahrhundert anstelle der früheren schönen germanischen Namen uns die volksmäßige Scheidung später so erschwert und z. B. bei dem oben genannten Isaack Abram, wenn wir nur seinen Namen wüßten, leicht ein falsches Bild geben könnte. Manche unterzeichnen auch noch mit einem „Handmerk" oder Gemerk, da ja polnisch zum Lehnwort gmerk geworden ist, also einem alten, aus ursprünglich runischen Elementen hervorgehenden und unverändert nur im ältesten Mannesstamm vererblichen Zeichen, später vielfach einer Stilisierung der Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunamens.

Öfters sind Erbverträge und Käufe angegeben, durch Einheirat und Wiederverehelichung von Witwen tauchen neue Namen auf den Höfen auf, so daß wenigstens in weiblicher Linie das gleiche Blut weitererbt. Bei einem Besitzwechsel wird die Aufnahme in die eine festgeschlossene Gemeinschaft bildende Nachbarschaft als Ganz- oder Halbnachbar je nach der Größe des Besitzes vermerkt. Den alten Ausdruck der Nachbarschaft finden wir bis 1891 vermerkt, wo Johann Bartel als Nachbar aufgenommen wird, und 1893 wird noch der Nachbar Carl Tepper genannt. Der Ausdruck in dem alten Rechtssinn, wie er in den alten „Holländereien" — ja auch nur zu einem eine bestimmte Rechtsform, nicht mehr die Abstammung bezeichnenden Begriff geworden — üblich gewesen war, scheint abgestorben zu sein. Die Bewohner waren Einsassen, nicht unbeschränkte Besitzer, sondern eine Art Zeitpächter in dem alten Kämmereidorf des Rates der ältesten Stadt des Gebietes, Kulm, wie diese Form schon bei den mittelalterlichen deutschen Siedlungen üblich gewesen war. In Kongreßpolen finden wir solche langjährigen Verträge mit dem Besitzer des Grundes, der dafür einen jährlichen Zins erhält, noch bis in die jüngste Vergangenheit, ebenso in Wolhynien, wo bisweilen solche Zeiten der Erneuerung des abgelaufenen Vertrages für die Einwohner verhängnisvoll geworden sind. Auch Lunau war schon 1694 „ausgewohnt", der gewöhnlich auf 30 Jahre lautende Pachtvertrag mußte erneuert, das Dorf wieder „eingekauft" werden. Dabei gab es dann bisweilen Schwierigkeiten, wenn die Pachtsumme erhöht werden sollte. So verlangte der Rat oder Magistrat von Kulm im Jahre 1799 für die 17 Huben 20½ Morgen culmischen Maßes, da der letzte Vertrag 1784 abgelaufen war, für die inzwischen verflossenen 15 Jahre 17 000 Thaler und einen Zins von 30 Groschen für den Morgen und 20 Groschen für die verflossene Zeit jährlich. Bei der früher häufig bezeugten Münzverschlechterung war der Wert der Zinsen oft so gesunken, daß sich die adligen Besitzer durch Aufdrängung von Frondiensten und Erhöhung der Pachtsumme schadlos zu halten und größere Erträge herauszuschlagen suchten, was dann manchmal zur Aufgabe der Pacht führte. Die Lunauer richteten also 1799 ein Bittgesuch an den König von Preußen, dem sie ja seit 1772 unterstanden, das jedoch 1800 abschlägig beschieden wurde, da sie sich zur Zahlung verpflichtet hätten. Auch die später durchgeführte erbliche Überlassung wurde ihnen damals noch nicht bewilligt.

Die Preußen hatten sogleich im Jahre 1773 eine Bestandsaufnahme mit altpreußischer Gründlichkeit durchgeführt, nach der wir uns ein gutes Bild über die damaligen Zustände auch für Lunau machen können. Für den Netzebezirk hat ja einst vor 40 Jahren Beheim-Schwarzbach eine ausführliche Darstellung gegeben. Lunau zählte damals folgende 19 Nachbarn: Peter Dirks, Johann Wichert, Joh. Frantz, Dirk Franz, Christian Sieberg, Heinr. Nickel, Heinr. Siebrandt, Abraham Bartel, Hans Frantz, Joh. Radatz, Heinr. Ediger, Heinr. Dirks, Dirk Buhse, Heinr. Unrau, David Voth, Jakob Block, Jakob Frohse, Gabr. Frantz, Jakob Begrau, die zusammen 22 Hufen bewirtschafteten. Darauf waren ausgesät: 22 Scheffel Weizen, 50 Scheffel 4 Metzen Roggen, 55 Scheffel 8 Metzen Gerste, 48 Scheffel 4 Metzen „Haber". Man war damals froh, wenn man in guten Jahren das 4. Korn erntete. Kartoffelbau kannte man damals anscheinend in der Gegend noch nicht. Außer den Einsassen, die Wirtschaften von 8 Morgen 150 Ruten bis zu 2 Hufen 5 Morgen innehatten, gab es noch eine Reihe „Einwohner": Jakob Garncarske, Witwe Stürmerin, Joh. Schröder, Martin Stürmer, Georg Hencke, Paul Stürmer, Jakob Fisch, Peter Ott, Jakob Klamondt. Der Krüger George Krebs schenkte jährlich durchschnittlich 20 Tonnen Bier und 10 Achtel Branntwein aus. Schullehrer war damals Ferdinand Joachim. Ich führe diese Namen auf, um zu zeigen, wie rein deutsch der Ort damals bei dem Übergang an Preußen war und weil vielleicht der eine oder andere Leser darin Angaben für seine Sippengeschichte findet. Die Gesamtzahlen betrugen damals: 19 Wirte, 12 Einwohner (noch Martin Holtz, Martin Dallmann und Peter Nachtigall aufgeführt), 32 Weiber, 31 Söhne, 44 Töchter, 23 Knechte und 32 Mägde, die Zahl des Inventars im Jahre 1774: 74 Pferde, 14 Fohlen, 161 Kühe, 39 Stück Jungvieh, 52 Schweine. Die Viehzucht war in der Niederung die Grundlage der Wirtschaft. In der genannten Denkschrift heißt es: „Weil unsere Ländereien sehr niedrig sind, und noch die mehrsten nassen Jahre und öfters Überschwemmungen der Wasser unsere Wiesen so ausgezehret werden, daß weder Weide noch Heu dem Vieh behilflich ist, und unsere Einkünfte haben wir bloß von der Viehzucht her, denn unser Brotkorn müssen wir größten Theils von der Höhe her theuer ankaufen." Wie stark die Preußen sofort die Obstbaumpflanzungen gefördert haben, erkennt man aus dem Vergleich der Zahlen für 1773 und 1774: Es gab 79 bzw. 85 Apel- und Birnbäume, 229 bzw. 301 Kirschen- und Pflaumbäume, 1200 bzw. 1700 Weiden, Quitten und andere wilde Stämme, im Jahre 1793 schon allein 2061 Weiden.

(Schluß folgt.)

Kleine Rundschau.

Großfeuer in einem slowakischen Dorf.

In der Gemeinde Valaßka Dubava im Bezirk Dolni Kubin (Slowakei) brach Feuer aus, das 120 Gebäude vernichtete. Etwa 550 Personen sind obdachlos. Vier Personen, die schwere Brandwunden erlitten hatten, wurden in das Krankenhaus nach Rosenberg gebracht.

Kraftwagen in Staubecken gestürzt. — Fünf Tote.

Bei Fécamp in Nordfrankreich ist ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen in ein Staubecken gestürzt, als der Führer des Kraftwagens einem Radfahrer auszuweichen versuchte. Von den Insassen ertranken ein Kaufmann aus der Umgebung von Fécamp, seine Mutter, zwei Töchter und eine Tante. Nur die Frau des Kaufmannes konnte gerettet werden.

Winterwetter in England.

In England herrscht eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Kälte. In vielen Landesteilen, besonders in Nordengland und Schottland, herrscht richtiges Winterwetter mit Schnee, Hagel und Frost. In Manchester, Leeds und vielen anderen Orten liegt Schnee. Die Baumblüte und die Frühsaat haben teilweise schwer gelitten.

30 Fischer bei Sutschou ertrunken.

Das Gebiet von Sutschou in der Provinz Kiangsu ist von schweren Hagelstürmen heimgesucht worden. Auf dem Huihu-See kenterten mehrere 100 Fischerboote. Dabei ertranken 30 Fischer, auch der Schaden an der Ernte ist sehr groß.

Marconi unterbricht Autofahrten durch Fernwirkung.

Wie der römische Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, hat Marconi in Boccea Versuche durchgeführt, um fahrende Autos ohne ersichtlichen Grund eine halbe Stunde lang zum Halten zu bringen. So wurden Autos auf dem Wege von Ostia nach Rom aufgehalten. Diesen Versuchen wohnten Mussolini, ein Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und zahlreiche Militäringenieure bei.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Erzberger Nr. 7." 1. Sie müssen sich vom Schuldner einen Schuldschein ausstellen lassen, den der Schuldner stempeln lassen muß. Die Stempelgebühr beträgt 0,5 Prozent, in Ihrem Falle also rund 23 Zloty. Die Stempelung muß innerhalb von 3 Wochen erfolgen; Versäumnisse unterliegen hohen Strafen. 2. Wenn die Hypothek nicht eine landwirtschaftliche Schuld darstellt, dann können Sie Rückzahlung am 1. Oktober d. J. fordern, und zwar in voller Höhe. 3. Beim Kauf von Grundstücken beträgt die Stempelgebühr 4 Prozent des Kaufpreises. Dazu kommen noch die Notariatsgebühr und die Gebühr für die Eintragung im Grundbuch.

E. L. 300. In Ihrem Falle ist die Sache klar: Die Bank zahlt Ihnen den Betrag in Zloty nach dem Kurse des Danziger Gulden am Fälligkeitstage; und da der Kurs des Gulden dem Kursstande des Zloty gleich ist, so zahlt Ihnen die Bank den Zlotybetrag, der dem Nominalbetrag in Gulden entspricht. (Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. Juni 1934 Dz. Ust. 59/34 Poz. 509). Zweifelhaft waren die Fälle, in denen Schuldverpflichtungen resp. Forderungen in ausländischer Währung auf Goldparität bestanden, aber das kommt für Ihren Fall nicht in Betracht, da Sie ja nicht eine Forderung in Goldgulden haben, sondern nur eine in Gulden.

Alpha. Wenn Sie mit Ihrem Vertragsgegner einen schriftlichen Vertrag geschlossen haben, so können Sie später Abänderungen daran, wenn diese giltig sein sollen, auch wieder nur schriftlich vornehmen. Mündliche Abmachungen werden im Streitfalle nicht als giltig anerkannt.

X. Z. 300. Wenn Sie Ihre Schuld bezahlt haben, und es fällt Ihnen nachträglich ein, daß Sie zu viel Zinsen bezahlt haben, so können Sie das zu viel Gezahlte nicht mehr reklamieren, denn in solchem Falle wird angenommen, daß Sie auf die Rückzahlung verzichtet haben. Sie hätten sich das vor der Bezahlung der Schuld berechnen müssen.

A. B. 30. Wenn Sie Ihren jetzt verstorbenen Mann geheiratet haben, als er bereits eine Invalidenrente bezog, haben Sie auf eine Witwenrente keinen Anspruch.

A. L. 100. Angestellte im Handel und Gewerbe, die nicht zu den geistigen Arbeitern gehören, haben auf einen Urlaub von 8 Tagen Anspruch, wenn sie in demselben Betriebe ununterbrochen ein Jahr tätig gewesen sind, und auf einen Urlaub von 15 Tagen, wenn ihre Arbeit ununterbrochen drei Jahre gedauert hat. Als Arbeitstage gelten die nach einander folgenden Kalendertage, die am Tage nach dem letzten Arbeitstage beginnen. So daß die in der genannten Frist etwa liegenden Sonn- und Feiertage in die Urlaubszeit einzurechnen sind. Jugendliche Angestellte unter 18 Jahren haben schon nach einem Jahre ununterbrochener Arbeit Anspruch auf einen vierzehntägigen Urlaub. Dieser Urlaub steht auch Lehrlingen zu, und zwar auch solchen, die in einem gewerblichen Betriebe beschäftigt sind, der weniger als vier Angestellte beschäftigt.

D. 28. 1. Durch Ihre beiden Abzahlungen haben Sie von der Schuld 203 Dollar getilgt; es blieben also noch 297 Dollar zu zahlen. Nach dem heutigen Kurse umgerechnet ergibt dies 1574 Zloty. Die Zinsen davon betrugen vom 1. Januar bis 1. April 1933 10 Prozent = 39,30 Zloty. Vom 1. April 1933 bis jetzt sind nur 6 Prozent zu zahlen = 94,44 Zloty jährlich. Sie würden also bis 1. April noch außerdem 188,88 Zloty zu zahlen haben. Das wäre im ganzen an Zinsen bis 1. 4. 1935 228,18 Zloty. Soll die Zahlung erst am 1. Juli 1935 erfolgen, so kämen noch 23,70 Zloty hinzu. So daß Sie also am 1. Juli 1935 an Kapital und Zinsen 1865,18 Zloty zu zahlen hätten. Wobei der alte Dollarkurs mit 8.89 und der jetzige mit 5,30 zu Grunde gelegt ist. 2. Die Schuld ist ganz zweifellos eine landwirtschaftliche, und Sie könnten das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen, wobei aber darauf hingewiesen werden muß, daß das Schiedsamt Ihnen die Inanspruchnahme des Entschuldungsgesetzes versagen kann, wenn es die Überzeugung gewinnt, daß Sie die Schuld voll zu zahlen imstande sind.

H. in W. Nach § 47 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. 3. 1873 (nicht 27. 3. 72) in der Fassung vom Mai 1907 wird der Zivildienstzeit die Zeit des aktiven Militärdienstes hinzugerechnet. Nach § 48 a. a. O. wird die Dienstzeit im Kriegsfalle vom Tage des Eintritts an gerechnet. Aber unserer Ansicht nach kommt das reichsdeutsche Gesetz für Sie nicht in Frage, sondern nur das polnische Gesetz vom 11. 12. 23 in der Fassung vom 20. 2. 34 über die Pensionsversorgung der Staatsbeamten und Berufsmilitärpersonen. Und da heißt es im Art. 38: „Auf das pensionsfähige Dienstalter wird nicht angerechnet: a) die vor der Vollendung des 18. Lebensjahres verbrachte Dienstzeit; eine Ausnahme bildet nur der auf dem Operationsgebiete abgeleistete Kriegsdienst." Damit erübrigt sich das Eingehen auf alle sonstigen Fragen.

„Lenz." Nach den Art. 45 und 50 des Gesetzes über die Agrarreform sollen bei jeder auch teilweisen Parzellierung eines ländlichen Besitzes in der Regel für die arbeitslosen Familien der Angestellten und Arbeiter (stałej służby forwarczej) Wirtschaften gebildet werden, und zwar für gärtnerische Zwecke zu höchstens 5 Hektar, für Handwerkszwecke zu höchstens 2 Hektar und in der Nähe von Städten resp. Industriezwecken für Arbeiter und Beamte zu höchstens 1 Hektar. Nach dem Wortlaut dieser Bestimmungen erscheint es uns zweifelhaft, ob Sie (resp. Ihre Familie) auf eine solche Parzelle Anspruch haben, da Sie ja durch die Parzellierung nicht arbeitslos geworden sind, was für die Zuweisung einer Parzelle die wichtigste Voraussetzung bildet. Für weitere Schritte ist der Landwirtschaftsminister zuständig.

Beistands-Pakt Moskau — Prag abgeschlossen.

Am Donnerstag nachmittag wurde im Prager Außenministerium der russisch-tschechoslowakische Beistandspakt unterzeichnet. Im Namen der Tschechoslowakei leistete Außenminister Benesch, für Sowjetrußland der sowjetrussische Gesandte in Prag, Sergei Alexandrowski, die Unterschrift.

Der Pakt stimmt mit den ersten drei Artikeln des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes vollkommen überein.

Der Inhalt des Paktes Prag—Moskau.

Der am Donnerstag nachmittag abgeschlossene **tschecho-slowakisch-sowjetrussische Beistandspakt** stimmt in seinen wesentlichen Punkten mit dem französisch-sowjetrussischen Vertrag überein. Und zwar zunächst in der sofortigen Konsultierung im Falle einer Bedrohung, sodann in der sofortigen Hilfs- und Beistandsleistung im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs unter den Bedingungen des Art. 15, Abs. 7, des Völkerbundstatuts, drittens in der sofortigen Hilfeleistung im gleichen Fall gemäß Art. 16 des Völkerbundpaktes. Dem Text des französisch-sowjetrussischen Vertrages wurde jedoch als Art. IV

eine Neutralitätsklausel

als neue Bestimmung angefügt, die folgenden Wortlaut hat:

> Ohne Beeinträchtigung der vorhergehenden Bestimmungen dieses Vertrages wird festgesetzt, daß, wenn eine der hohen Vertragsparteien von einem oder mehreren dritten Staaten unter Bedingungen angegriffen würde, die keine Grundlage für Leistung von Hilfe und Unterstützung nach diesem Vertrage bieten, sich die zweite hohe Vertragspartei verpflichtet, daß sie während der Dauer des Konfliktes weder direkt noch indirekt dem Angreifer oder den Angreifern Hilfe oder Unterstützung gewähren wird, wobei jede der Parteien erklärt, daß sie an keinerlei Hilfeleistungsabkommen gebunden ist, das mit dieser Verpflichtung im Widerspruch stünde.

Dem Vertrag ist

ein Zusatzprotokoll

angefügt, das wesentlich kürzer gefaßt ist als das Zusatzprotokoll zum französisch-sowjetrussischen Pakt. In dem Protokoll erkennen u. a. beide Regierungen an, daß sich die in diesem Vertrage vorgesehenen Hilfeleistungs-Verpflichtungen lediglich auf einen Angriff beziehen, der auf das eigene Gebiet der einen oder der anderen Vertragspartei unternommen wird, ferner, daß die Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfeleistung zwischen ihnen nur so weit wirksam sein werden, als die von diesem Vertrage vorgesehenen Bedingungen gegeben sein werden und dem Opfer des Angriffs von französischer Seite Hilfe gewährt wird. Beide Regierungen halten es für wünschenswert, ein regionales Abkommen zu treffen, das auf die Organisierung der Sicherheit zwischen den Vertragsstaaten abzielen würde, und das Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfeleistung enthält oder von solchen Verpflichtungen begleitet sein könnte. Sie behalten sich daher die Möglichkeit vor, sich eventuell mit gegenseitiger Zustimmung an derartigen Abkommen direkt oder indirekt in einer Form zu beteiligen, die ihnen geeignet erscheinen würde. In diesem Falle treten die sich aus diesen verschiedenen Abkommen ergebenden Verpflichtungen anstelle der Verpflichtungen, die aus diesem Vertrage erwachsen.

Tschechische Blätter zum Vertrag mit Rußland.

Prag, 18. Mai. (Eigene Meldung.) Die gesamte Regierungspresse begrüßt den neuen sowjetrussisch-tschechoslowakischen Vertrag mit großer Zustimmung. Die dem Außenministerium nahestehende **„Lidowe Noviny“** schreibt: „Unsere Außenpolitik erreicht damit das Höchstmaß dessen, was man überhaupt bei den gegebenen internationalen Verhältnissen für die internationale Sicherung unserer Republik erreichen kann. Der Abschluß des Vertrages ist mehr als ein Erfolg. Er ist die Gewißheit, daß wir jeden Angriff auf uns niederschlagen können.“

Das „Prager Tageblatt“ stellt fest, der Beistandspakt sage in einer dem Nichtdiplomaten auf den ersten Blick unverständlichen Sprache, **das sowjetrussisch-tschechoslowakische Defensivbündnis beziehe sich nur auf den Fall eines Angriffs von seiten Deutschlands. Der Französisch-sowjetrussische und der tschechisch-sowjetrussische Pakt seien nur ein in zwei Vertragsinstrumenten ausgedrückter**

defensiver Dreibund.

Der Leitaufsatz desselben Blattes erklärt, es handle sich um die Wiedergeburt alter Beziehungen, die in dem revolutionären tschechischen Lied aus dem Weltkriege zum Ausdruck kommen: „Der Russe ist mit uns! Wer gegen uns ist, den wird der Franzose hinwegfegen.“ In Frankreich habe man noch nicht vergessen, daß die Sowjetdiplomatie vor noch nicht langer Zeit den Völkerbund als kapitalistische Räuberbande und Frankreich als deren Häuptling bezeichnet habe. Deshalb werde dem Vertrag mit Sowjetrußland nicht allseitig mit einhelliger Begeisterung zugejubelt. Hauptsache sei die Verhütung der Möglichkeit, daß unser Erdteil in Staatengruppen zerfalle, die einander schwer bewaffnet feindselig belauern.

Französische Regimenter in russischen Uebungslagern.

Paris, 17. Mai. Wie man aus diplomatischen und militärischen Kreisen erfährt, soll in den nächsten Wochen bereits ein Austausch zwischen Generalstabsoffizieren des französischen Heeres und der Roten Armee beginnen, der sich, wie erklärt wird, im gleichen Rahmen halten wird wie der Offiziersaustausch, der in den Vorkriegsjahren zwischen Frankreich und Rußland bestand.

In diesem Zusammenhange ist es interessant, daß Pertinax im Generalstabsblatt „Echo de Paris“ aus Moskau zu berichten weiß, daß im kommenden Sommer zwei französische Regimenter nach Rußland transportiert werden und dort in den Übungslagern der Roten Armee untergebracht werden sollen.

Diese bisher in Friedenszeiten einzigartige Maßnahme soll dazu dienen, um die französische Armee mit „den Eigenarten der Ausbildung und des Geistes“ in der Sowjetwehrmacht vertraut zu machen.

Unveränderte Wahlordnung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In letzter Zeit neigten die politischen Kreise zu der Ansicht, daß der vom Ministerpräsidenten Slawek feierlich empfohlene Wahlordnungs-Entwurf im Verlauf der Aussprache innerhalb der zuständigen Kommissionen des Unparteiischen Blocks gründlichen Änderungen unterzogen werden würde. Insbesondere glaubte man, daß die Bestimmungen über die Anmeldung von Abgeordneten-Kandidaturen dahin abgeändert würden, daß freie Anmeldungen von Kandidaturen zuläßig wären, zumal die konstitutionelle Gruppe des Regierungsklubs diese Forderung zu vertreten schon bereit war.

Der Tod des Marschalls Pilsudski hat indessen einen völligen Umschwung in der Situation herbeigeführt: Dem an die Gruppe, welche für die Wahlordnungsarbeiten zuständig ist, gerichteten Appell des Ministerpräsidenten Slawek Folge leistend, hat diese Gruppe von der beabsichtigten Umarbeitung des Wahlordnungs-Entwurfs Abstand genommen und den Entwurf in der vorliegenden Gestalt endgültig gebilligt.

Fünf Jahre Zuchthaus.

In dem Prozeß gegen die Ordensschwester Katharina Wiedenhöfer, genannt Schwester Wernera, verurteilte das Berliner Schnellschöffengericht die Angeklagte wegen fortgesetzter und vorsätzlicher Devisenverbrechen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 140 000 Reichsmark Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe soll im Nichtbeitreibungsfalle eine Zuchthausstrafen von weiteren 14 Monaten treten. Ferner wurde die Einziehung eines Betrages von 250 000 Reichsmark angeordnet; für die Einziehung haftet die „Caritative Vereinigung“ in Köln-Nippes.

Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende u. a. aus: Es handele sich hier um ein Devisenstrafverfahren, wie es bisher die deutschen Gerichte noch nicht beschäftigt habe. Es liege hier ein besonders schwerer Fall vor. Einmal handele es sich um Beträge, wie sie Gott sei Dank bisher nur selten einmal ins Ausland verschoben worden seien. Wäre nicht die Zollfahndungsstelle den Manipulationen rechtzeitig auf die Spur gekommen, so wären sie nach der Überzeugung des Gerichts weiter fortgesetzt worden.

Da der Orden noch erhebliche weitere Auslandsschulden habe, sei nicht abzusehen, bis zu welchem Betrag und bis zu welcher Höhe die Schiebungen auf Kosten der deutschen Währung noch weitergegangen wären. Erschwerend komme weiter hinzu die besonders raffinierte Art, in der die Verbringung ins Ausland vorgenommen worden sei. **Unter dem Schutz der Ordenstracht habe die Angeklagte durch eine andere Ordensschwester das Geld über die Grenze bringen lassen, im Vertrauen darauf, daß die Zollbeamten die dem Ordenskleid schuldige Achtung haben würden.**

Strafmildernd habe das Gericht berücksichtigt, daß die Angeklagte nicht aus nackter Profitsucht gehandelt habe. Sie habe aber dem Orden und der Katholischen Kirche einen äußerst schlechten Dienst erwiesen. Nur daß sie geglaubt hätte, im Interesse des Ordens zu handeln, habe sie vor der Höchststrafe bewahrt. „Jeder deutsche Volksgenosse, der sich so gegen sein eigenes Volk versündigt, schließt sich aus der Volksgemeinschaft aus. Daher waren der Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen.“

*

Keine Mitgliedersperre für HJ. und BDM.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung gibt bekannt:

Auf viele an die Reichsjugendführung gerichteten Anfragen wird mitgeteilt, daß eine Sperre für die Aufnahme in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel nicht erlassen und auch nicht beabsichtigt ist.

Die vom Reichsschatzmeister der NSDAP erlassene Verfügung, wonach die zurzeit für die Partei bestehende Mitgliedersperre bis zur endgültigen Regelung auch auf Angehörige der HJ und des BDM ausgedehnt wird, ist von einigen Zeitungen mit Überschriften veröffentlicht worden, aus denen zu schließen ist, daß eine Mitgliedersperre für Hitler-Jugend und BDM erlassen sei. Wie aus der Verfügung des Reichsschatzmeisters hervorgeht, ist aber lediglich die schon bestehende Sperre für die Aufnahme in die NSDAP nunmehr auch ausgedehnt worden auf die Aufnahme von Mitgliedern aus der HJ und dem BDM, die im allgemeinen mit ihrem 18. Lebensjahr in die Partei überführt werden.

Eine Aufnahme von Mitgliedern in die HJ und den BDM wie auch in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädel in der HJ ist nach wie vor möglich.

Chinas „Große Mauer“.

Das größte Bauwerk der Erde. — 2450 Kilometer über Steppen, Berge und Flüsse. — Zehn Jahre chinesische Fronarbeit. — Noch heute strategische Bedeutung.

Wieder einmal ist es zwischen Japan, das mit kriegerischem Expansionsdrang sich zum Herrscher im Fernen Osten aufwerfen will, und China, das unter der Führerschaft Tschiangkaischecks seiner Einigung zustrebt, zu militärischen Auseinandersetzungen an der „Großen Mauer“ gekommen. Damit rückt dieses größte Bauwerk der Erde in den Blickpunkt des allgemeinen Weltinteresses, das die Vorgänge zwischen den beiden gelben Nationen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die große chinesische Mauer, von den Chinesen selbst „Wanlitschangtscheng“ („Mauer von 10 000 Li“), von den Mongolen aber „Jagan Kerme“ („Weiße Wand“) genannt, wurde von dem großen Herrscher Chinas, Schihuangti, der von 221—210 v. Chr. mit starker Hand die Geschicke Chinas leitete, in zehnjähriger Bauzeit errichtet. Schihuangti, der nur ein angenommenes Kind seines Vorgängers war, besiegte die unter sich uneinigen Stammesfürsten, machte sich selbst zum Staatsoberhaupt und schuf die feste Einheit des Chinesischen Reiches. Unerbittlich hielt er seine Macht fest, ließ einfach die rechts- und geschichtspolitische Literatur, auf die sich die bezwungenen Standesfürsten als ihr verbrieftes Recht beriefen, verbrennen und festigte nach innen und außen hin die Macht des Riesenreiches der Mitte durch den Bau der „Großen Mauer“, zu dem er

Hunderttausende von chinesischen Arbeitern

in harter Fronarbeit zwang. Etwa 5000 Li, das sind 2450 Kilometer, zieht sich die monumentale Mauer als Grenzwall um die Provinzen Chinas. Größtenteils besteht sie aus gestampftem Löß, ist aber im Norden, in weitem Umkreis Pekings, aus Steinen erbaut. Ihre Höhe ist dem Gelände angepaßt, in der Ebene und in den Paßlücken der Gebirge ragt sie bis 16 Meter hoch und hat eine Brustwehr von 1½ Metern Höhe. Auf den Berghöhen selbst ist sie niedriger; in regelmäßigen Abständen sind zweistöckige Türme vorhanden, von denen aus die Mauer kilometerweit beobachtet werden kann. Die Dicke des Bauwerks beträgt an der Sohle 8 Meter, oben am Wehrgang, von dem aus die Soldaten die Grenze verteidigen, 5 Meter.

Schon vor dieser „Großen Mauer“ gab es drei kleinere Mauerwälle, die einstmals gegen die Tataren, gegen die mordenden Horden des nördlichen Innerasiens und gegen die Völkerschwärme der Wüste Gobi errichtet worden waren. Die Vereinigung dieser drei Wälle und die Umzäunung weiterer Grenzgebiete waren dann das Werk des großen Chinesenkaisers. In einer Länge, die der Entfernung von Hamburg nach Konstantinopel entspricht, zieht sich die Mauer südwestlich von Sutschou in Kansu in nordöstlicher Richtung bis an den Golf von Liautung hin, wo sie mit der starken Befestigung von Schanhaikuan endigt. Zweimal überschreitet sie den Huangho und gabelt sich in Hope zum Schutze Pekings in zwei Arme. Hier ist die Mauer auch widerstandsfähiger — aus Steinen — erbaut, und zahlreiche Türme sorgen für die Bewachung der ehemaligen Hauptstadt.

Die Tore, die durch die Mauer in das Reich der Mitte führen, sind stark befestigt. Das Tor am Paß von Nankau im Nordwesten von Peking ist berühmt wegen seiner vielsprachigen Inschrift. Durch diese Tore konnte China

Jahrhunderte lang eine wirtschaftliche Grenzkontrolle

ausüben, und durch sie hindurch werden auch die ältesten Seidentransporte, die von China nach Europa gingen, ihren Weg genommen haben. Zu den Toren hin führten die Hunderte von Kilometern langen, allerdings oft sehr unwegsamen Landstraßen, auf denen sich als Folge des wirtschaftlichen Aufblühens des durch die Mauer geschützten China schon wenige Jahrzehnte nach Vollendung des Riesenbauwerks ein reger Handelsverkehr abgespielt hat. Besonders das Tor Yümönn vermittelte einen umfangreichen Warenverkehr, weil es durch seine Lage an der Schwelle Zentral-Asiens zum Hauptausfalltor chinesischer Märkte wurde.

Während der Mongolenherrschaft in China im XIII. Jahrhundert zerfiel die „Große Mauer“ zum Teil, sie wurde aber unter der Ming-Dynastie wieder hergestellt. Abgesehen von der Bedeutung, die sie als Verteidigungswall strategisch und darüber hinaus als Schutzmauer für Chinas Handel und Wirtschaft gehabt hat, ist sie sogar für die europäische Kultur dadurch von besonderer Wichtigkeit gewesen, daß durch sie die innerasiatischen Hunnen zur Zeit des Erbauers der Mauer an ihrem Einfall in China gehindert und dadurch gezwungen wurden, mit ihren Reiterhorden und den vor ihnen flüchtenden Nomadenvölkern den Kurs ihrer Völkerwanderung westwärts nach Europa zu nehmen. Insofern hat die „Chinesische Mauer“ ihren Teil zur Völkerwanderung beigetragen.

Jahrtausende sind seitdem vergangen, und das wundervolle Bauwerk steht heute noch. Einst mußte die junge Generation Chinas im Frondienst das gigantische Bauwerk errichten helfen, und alte chinesische Sagen rühmen jenes Jahrzehnt als das „der Töchter“, weil die Eltern sich

damals lieber Mädchen als Knaben

wünschten; diese waren nämlich arbeitsfrei. Der Zwang muß also hart gewesen sein, denn seit Urzeiten schon wird ein neugeborener Knabe in China als „Edelstein“, ein Mädchen als „Ziegelstein“ bezeichnet, und erst die Geburt eines männlichen Nachfolgers bringt der Familie wahres Eheglück. Hat die Mauer heute noch ihre Bedeutung? Als Operationsbasis militärischer Unternehmungen ist sie ziemlich belanglos. Ihr dauernder Verfall und vor allem die fortgeschrittene Technik feindlicher Artillerie und Bombenflieger machen ihre Wirkung ziemlich illusorisch. Neue Handelswege haben die alten abgelöst, und als Schutzwall gegen andringende Nomadenstämme hat die Mauer kaum noch Bedeutung. Vielleicht, daß sie, wie vor einigen Jahren vorgeschlagen wurde, nach entsprechendem Ausbau eine Autofahrstraße durch das Reich der Mitte abgibt. Ihre Hauptbedeutung aber besitzt die „Große Mauer“ heutzutage noch dadurch, daß sie das Zeugnis einstiger Größe und Macht des Reiches der Mitte ist und als Symbol für das vor seiner Einigung stehende China die Quelle nationaler Besinnung und Kraft sein kann. S.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Realisierung des deutsch-russischen 200 Mill. RM.-Kreditabkommens.

Bevorstehender Beginn der Auftragsverhandlungen.

OE. Dieser Tage ist der Leiter der Sowjethandelsvertretung in Deutschland, Kandelaki, nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Moskau, nach Berlin zurückgekehrt. Herr Kandelaki hat in Moskau im Einvernehmen mit den maßgebenden Sowjetstellen die Verteilung der im Rahmen des 200-Mill.-RM.-Kredit- und Lieferabkommens vom 9. April d. J. an die deutsche Industrie zu erteilenden Bestellungen auf die einzelnen Wirtschaftszweige der Sowjetunion geregelt und ein eingehendes Verzeichnis der Lieferungsobjekte ausgearbeitet. Auf Grund dieses Verzeichnisses sind bereits besondere Spezifikationen für einige Aufträge aufgestellt und von Herrn Kandelaki nach Berlin mitgebracht worden, so daß die Vorverhandlungen über die betreffenden Lieferungen wahrscheinlich in Kürze aufgenommen werden dürften.

Die endgültigen Entscheidungen über die meisten Auftragserteilungen sollen künftighin nach Möglichkeit im Einvernehmen mit den Bestell- und Studienkommissionen der einschlägigen Sowjetstellen getroffen werden, die bereits in der nächsten Zeit hier erwartet werden. Diese Sowjetkommissionen werden, abweichend von den früheren Gepflogenheiten, hauptsächlich aus leitenden Ingenieuren der interessierten Stellen bestehen, womit die maßgebende Bedeutung der technischen Gesichtspunkte bei der Auftragserteilung besonders gekennzeichnet wird. Die Entsendung der Kommissionen soll insbesondere die Geschäftsabwicklung vereinfachen und beschleunigen, zumal ihre technischen Mitglieder die Möglichkeit haben werden, den fachmännischen Teil der Lieferungsverhandlungen an Ort und Stelle zum Abschluß zu bringen. Wie von Sowjetseite erklärt wird, wird jedoch die endgültige Erteilung der Aufträge „auch davon abhängen, ob die geforderten Preise angemessen sind und den Weltmarktpreisen entsprechen".

Die Südost-Ausstellung in Breslau

ist bisher geschäftlich mäßig.

Das „B. T." meldet aus Breslau:

Der Besuch der Breslauer Südost-Ausstellung war am Freitag günstig. Aus der Tschechoslowakei haben sich verhältnismäßig viel Besucher eingefunden. Auch aus Polen sind die ersten Einzelbesucher gekommen. **Da die polnischen Behörden entgegen den Erwartungen keinen verbilligten Messepaß eingeführt hatten und nur die Handelspässe für 100 Zloty ausgegeben sind, sind die interessierten Kreise nicht in dem Umfange erschienen, der ursprünglich angenommen war.** Die Auskunftstelle der Deutschen Handelskammer für Polen bestätigt den bisherigen ausländischen Geschäftsgang als sehr abwartend, was bis zu einem gewissen Grade auch davon abhängen mag, daß die endgültige Festsetzung der Kontingente, die sich aus dem Resultat der Posener Messe ergaben, noch nicht erfolgt ist.

Ein Teil der Umsätze, die in der veröffentlichten Gesamtsumme von 714 800 RM. enthalten waren, betraf „gebundene Geschäfte", die bevorzugt abgefertigt werden. Somit stehen die letzten Berechnungen noch aus. Die polnischen Importeure beschäftigen sich, soweit sie in Breslau sind und soweit sich das übersehen läßt, ausschließlich mit dem Landmaschinenmarkt. Aber es besteht auch Nachfrage nach kleinen Spezialartikeln. Von deutscher Seite wird an den ausländischen Ständen eine starke Kauflust verzeichnet. Das Interesse dieser Käufer ist hauptsächlich auf Bettfedern und Borsten konzentriert.

Fast 1½ Milliarden Zloty Steuerrückstände in Polen.

Die Frage der Eintreibung bzw. Streichung der Rückstände an Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben in Polen, die überaus stark angestiegen sind, ist eine der wichtigsten, die gegenwärtig im Finanzministerium verhandelt werden. Durch eine Verordnung ist bisher denjenigen Steuerzahlern, die in den letzten zwei Jahren ihre Steuern entrichtet und auch Abzahlungen auf frühere Steuerrückstände geleistet haben, eine Streichung der Restschulden an staatlichen Steuern zugestanden worden, wenn sie im laufenden und kommenden Jahre ihre Steuern regelmäßig entrichten. Damit ist aber die ganze Frage noch nicht geregelt, denn es gibt noch große Rückstände an kommunalen Abgaben, Sozialversicherungsbeiträgen usw., die ebenfalls eine Regelung erfordern. Die Rückstände verteilen sich auf die die einzelnen Steuern und Abgaben wie folgt: Staatliche Steuern 800 Mill. Zloty, Kommunalabgaben 240 Mill. Zloty, Sozialversicherungsbeiträge 270 Mill. Zloty und Feuerversicherungsbeiträge 70 Mill. Zloty.

Der Anteil der Molkereiverbände an der polnischen Butterausfuhr.

O. E. In Polen bestehen etwa 1500 Genossenschaftsmolkereien, die in mehreren Verbänden zusammengeschlossen sind. Diese Molkereien verarbeiten jährlich mehr als 8 Millionen Liter Milch. Die von den Molkereien erzeugte Butter wird durch die Zentralverbände verkauft. In den ersten neun Monaten 1934 wurden durch die folgend angeführten Verbände nachstehende Buttermengen erzeugt und davon ausgeführt:

	Butter in To. erzeugt	Butter in To. ausgeführt	Ant. in % an d. Ausf.
Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften	2905	679	19
Galizischer Molkereiverband	1129	244	7
Verband der Wirtschafts- und Molkereigenossenschaften	1992	1222	34
Ukrainischer Molkereigenossenschaftsverband	1845	235	7
Molkereizentrale der deutschen Genossenschaften	1622	712	20
Zusammen:	9493	3092	87

Die polnischen Zuckerfabriken haben im April d. J. im Inlande 27 806 To. weißen Zucker abgesetzt, gegenüber 21 618 To. im April v. J., was eine Zunahme des Inlandsabsatzes von 28,6 Prozent entspricht. Diese Steigerung des Verbrauchs hängt in erster Linie damit zusammen, daß die Osterfeiertage in die ersten Tage des April fielen. Auch die Ausfuhr ist im April größer gewesen als im gleichen Monat des Vorjahres, und zwar betrug sie 17 190 To., gegenüber 9244 To.

Der Inlandsabsatz von Zucker in der Zeit vom Oktober 1934 bis 1. Mai 1935 bezifferte sich auf insgesamt 168 263 To., gegenüber 161 265 To. in der gleichen Zeit der vorhergegangenen Kampagne, was einer Zunahme von 4,3 Prozent entspricht. Auch die Ausfuhr war in der Berichtszeit größer als in dem Jahre vorher, und zwar betrug sie 80 839 To., gegenüber 53 155 To.

Schwache Beteiligung der polnischen Banken an der Zeichnung der Investitionsanleihe?

Amtlich wird zur Kenntnis gebracht, daß die Beteiligung der polnischen Banken an der soeben abgeschlossenen Zeichnung der polnischen Investitionsprämienanleihe nur 4 Prozent betragen habe. An der im Vorjahr aufgelegten Nationalanleihe waren die polnischen Banken noch mit 12 Prozent der Gesamtsumme beteiligt. Die schwache Beteiligung der polnischen Banken an der polnischen Investitionsanleihe veranlaßt die Warschauer Presse zu einem näheren Eingehen auf diese Erscheinung. U. a. wird ausgeführt, da die Anleihe ein gutes Geschäft bedeute, so war anzunehmen, daß gerade die Bankiers und Industriellen sich für die Anleihe besonders stark interessieren würden. Gerade das Gegenteil sei jedoch eingetreten. Die Banken haben deutlich die Anleihe boykottiert. (?) Die Bankiers wollten lieber auf das gute Geschäft verzichten, als ihren Verpflichtungen als Staatsbürger nachzukommen. Sie riefen andere zur Zeichnung der Anleihe auf, machten in ihren Banken große Reklame, verkauften die Anleihe, gaben aber selbst kein Geld her. Hinter die Machinationen der Banken zu kommen, ihren tieferen Anlaß zu ergründen usw., hält man für ziemlich schwer. Es sei möglich, so wird geschrieben, daß bei dem Boykott der Anleihezeichnung durch die Banken die eine Ursache in der Zweckbestimmung der Anleihe zu suchen sei. Die Nachkriegsbanken zögen es vor, sich mit Spekulationsgeschäften, hauptsächlich mit Devisengeschäften, zu befassen und hätten für den Zweck der Investitionsanleihe, nämlich die Beschäftigung von Erwerbslosen, kein Interesse.

Es könne aber auch anders sein, so heißt es weiter. Vielleicht glauben die Banken nicht, daß die Anleihe Investitionszwecken zugute komme, vielleicht haben sie zur Regierung kein Vertrauen und seien der Ansicht, das die Anleihe zur Deckung von Budgetdefiziten verbraucht werde. Der „Boykott" der polnischen Banken würde in diesem Falle ein unzweideutiges Mißtrauensvotum für die Polnische Regierung bedeuten. Die Blätter sind die Ansicht, daß sich die Polnische Regierung mit dem Verhalten der Banken und ebenso der Industrie beschäftigen müsse, um die Gründe für den „Boykott" der Investitionsanleihe aufzudecken. Im Hinblick auf dieses Ergebnis der Anleihe zeige es sich im übrigen, wie falsch und ungerechtfertigt die Taktik des Zwanges sei, die gegenüber dem Arbeiter und Angestellten, nicht aber gegenüber dem Bankier und Industriellen zur Anwendung gelangte.

*

Wir geben diese Äußerung eines Teiles der Warschauer Presse zur Kenntnis lediglich aus dem Grund, weil aus diesen mehr erregten, als sachlichen Stimmen die Tendenz spricht, den „Schuldigen" an dem mäßigen Erfolge des Zeichnungsergebnisses der Anleihe zu finden. Es ist unverantwortlich, den Schuldigen dort zu suchen, wo er gar nicht ist. Wer — wie die Warschauer Presse — diese Feststellung von der Schuld der polnischen Banken machen will, kennt nicht im geringsten die Lage der Gesamtwirtschaft, noch viel weniger aber die augenblickliche Lage am Geld- und Kapitalmarkt. Nichts ist bezeichnender für die schwierige Lage, als die Tatsache, daß die Regierung in genauer Kenntnis der Dinge die Möglichkeit zuließ, die neue Investierungsanleihe zum Teil mit Obligationen der Nationalanleihe bezahlen zu können. Wenn der polnische Markt aufnahmefähig für eine neue Anleihe wäre, dann brauchte die Regierung nie und nimmer die Obligationen der kaum vor 1½ Jahren gezeichneten Nationalanleihe als teilweises Mittel der Deckung in Zahlung nehmen. Sie hätte unter anderen Voraussetzungen nämlich angenommen, daß die neue Anleihe voll in Bar gezeichnet wird. Die Regierung wußte genau, was sie tat, wenn sie zunächst eine Zinsersparnis vornahm (3 Prozent gegen 6 Prozent) und, daß sie bei Lage der Dinge nur mit wenigen Millionen Bargeld-Überschuß rechnete.

Daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern ein neues Opfer zugemutet wurde, liegt einzig daran, daß diese Kategorie der Steuerzahler immerhin mit einem festen, im voraus bekannten, wenn auch heute außerordentlich bescheidenen Einkommen rechnet. Industrie, Gewerbe, Handel und auch das private Bankwesen sind bei der ungeheuren Belastung fast alle an die Grenze der Rentabilität gekommen. Unter der Linie der Rentabilität auf die Dauer zu arbeiten, ist unmöglich. Das weiß jeder. Und aus diesem einfachen Grunde ist die Beteiligung von seiten der Industrie und der Banken diesmal eben schwächer gewesen, als bei der Nationalanleihe. Sollte in absehbarer Zeit eine weitere Anleihe aufgelegt werden, wird die Beteiligung dieser Wirtschaftsgruppen noch schwächer sein. Es ist auch nicht anders denkbar, wenn man weiß, daß in unzähligen Privatbetrieben die Belastung durch die Nationalanleihe noch heute (in bezug auf das Umsatzkapital) nicht vollständig überwunden ist.

Wer so die Dinge untersucht, der kommt zum richtigen Ergebnis. Der wird auch niemals leichtfertig von „Boykott" reden. Man braucht nicht einmal eine genaue Analyse der verschiedenartigsten Belastungen der Betriebe zu erwähnen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß der Markt — so dringend die Regierung die Mittel auch braucht — im Augenblick nicht sehr günstig für die Auflegung einer neuen Anleihe war.

Der polnische Getreidemarkt.

Das ganze Interesse ist gegenwärtig darauf konzentriert, welche Beschlüsse in der Frage der zukünftigen polnischen Getreidepolitik gefaßt werden. Die Einführung einer Ausfuhrzollprämiierung für Hülsenfrüchte ist sehr zweifelhaft geworden. Gerüchtweise verlautet, daß die polnischen landwirtschaftlichen Genossenschaften die Absicht haben, eine Delegation nach der Tschechoslowakei zu entsenden, um dort die Tätigkeit des tschechischen Getreidemonopols zu studieren.

Im öffentlichen Verkehr in den polnischen Ostgebieten wird teilweise mit Getreide und Mehl bezahlt. Im Zusammenhang mit dem Beginn der Verteilung von Getreide für die Wegebauarbeiten (Naturalentlöhnung der Wegebauarbeiter) in den Wojewodschaften Wilna und Nowogródek haben sich die Landwirtschaftskreise an die zuständigen Stellen gewandt, daß das Getreide auf dem Gebiet dieser Wojewodschaften angekauft werde.

Im übrigen verlief die vergangene Woche ohne grundlegende Tendenzänderung. Fester lag Hafer. Auch die Nachfrage nach Kartoffeln, die vom privaten Handel massenweise nach den Überschwemmungsgebieten geliefert werden, ist etwas gestiegen.

Die Tendenz am Danziger Getreidemarkt ist ausgesprochen schwach. Die Danzig-polnische Kommission, welche die Preise für Mehl, Kartoffeln usw. festsetzt, hat zeitweilig ihre Tätigkeit unterbrochen. Die Staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens zahlt am Danziger Markt für Roggen weiterhin 15,50 Zloty. Gerste mittlerer Qualität für Exportzwecke erzielt 17 Zloty.

Der neue Genossenschaftsrat. Der Finanzminister hat auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes neue Mitglieder des staatlichen Genossenschaftsrates ernannt. Es sind dies Henryk Inlender, Direktor des Revisionsverbandes der Militärgenossenschaften; Kazimierz Kierzkowski, Verbandsdirektor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften; Adam Nowakowski, Stellvertretender Verbandsdirektor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaft und Edwar Pleszczyński, Direktor der Landwirtschaftskammer in Krakau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 18. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—, Prag: Ueberweisung 452,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,30, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,35, Stockholm: Ueberweisung 74,25, Oslo: Ueberweisung —,—.

Berlin, 18. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,225—12,255, Holland 168,23—168,57, Norwegen 61,45 bis 61,57, Schweden 63,05—63,17, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,365—16,405, Schweiz 80,32—80,48, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,77—46,87, Warschau 46,77—46,87.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zl., 100 Schweizer Franken 171,27 Zl., 100 franz. Franken 34,89½ Zl., 100 deutsche Reichsmark 183,00 und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,80 Zl., Belgisch Belgas 89,36 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	380 to	14.75
Weizen	15 to	16.20
	45 to	16.25

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb. in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25		
Hafer	15.50—16.00	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.50—12.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, lose	7.25—7.75
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu gepreßt	8.75—9.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Senf	35.00—39.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 351 to, Weizen 547 to, Gerste 35 to, Hafer 65 to, Roggenmehl 158,3 to, Weizenmehl 43 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 200 to, Weizenkleie 32 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 15 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken 15 to, blaue Lupinen 30 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 180 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln 100 to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot 18 to, Gemenge — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	100 to	14.30—14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	65 to	16.00
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.50—19.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg%, 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.50—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	146 to	Speisekartoffel	250 to	Hafer	105 to
Weizen	702 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein- u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	31 to	blauer Mohn	15 to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	86 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	15 to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	38 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	234 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	3 to	Weißklee	— to
Roggenkleie	135 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	25 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 2055 to.

Butternotierungen. Warschau, den 18. Mai. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,20, ohne Packung —,—, Dessertbutter 1,90, gesalzene Molkereibutter 1,80, Landbutter 1,50. Im Kleinhandel **werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: schwächer.**